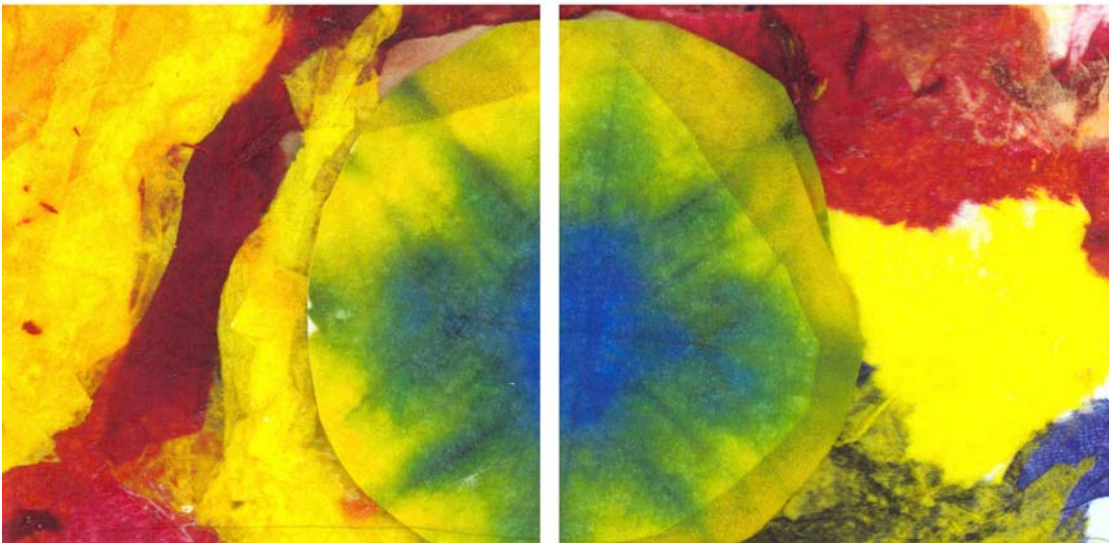


UNTERWEGS



DIE KRAFT DES GEBETS

HILFT BETEN
WIE BETEN
BETEN HILFT

MÄRZ 2017

AUSGABE 3

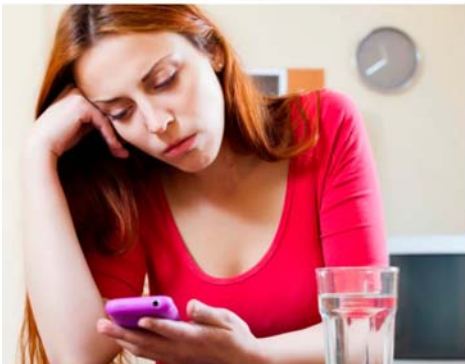
Inhalt

Erhört Gott unsere Bitten?	Seite	4
Was ist Beten?	Seite	8
Hilft das Gebet?	Seite	11
Wie kann ich eine Zeit des Gebets gestalten?	Seite	15
Du führst mich hinaus ins Weite	Seite	17
Das Gebet in der Literatur	Seite	20
Meinungen zum Gebet aus dem Pfarrverband	Seite	21
Gedanken zur "Mitte"	Seite	24
Offene Kontemplation	Seite	26
Über den Rosenkranz	Seite	27
Eucharistie und eucharistische Anbetung	Seite	28
Oase	Seite	30
Erkrankungen an Demenz	Seite	31
50. Geburtstag Pfr. Kratochvil	Seite	32
Jugend organisiert sich neu	Seite	35
Kirchenmaus	Seite	36
Sternsinger	Seite	37
Aus Baldham	Seite	38
Aus Neufarn	Seite	40
Familiennachrichten	Seite	42
Termine	Seite	45
Seelsorger	Seite	52
Feststehende Gottesdienstzeiten und Öffnungszeiten der Pfarrbüros	Seite	53
Impressum	Seite	54
Zum Schluss	Seite	55

Erhört Gott unsere Bitten? Dialog in menschlicher und göttlicher Freiheit

Dr. Robert Biersack

Glauben, dass Bitten erhört werden



Kennen Sie das auch? Sie rufen mit einem wichtigen Anliegen bei einer Servicehotline an, bekommen aber mehrere Minuten lang nur zu hören: „Sie werden mit dem nächsten freien Gesprächspartner verbunden“. Solche Anrufe sind oft eine Herausforderung für die eigene Geduld. Schnell wird man unruhig, legt frustriert und genervt auf und klagt über den schlechten Service.

Ähnlich geht es vielen im Umgang mit Gott im Gebet: Jeder von uns hat wohl schon die

Erfahrung gemacht, dass die eigenen Bitten von Gott nicht erhört wurden. Haben wir nicht oft genug den Eindruck, dass unser Gebet umsonst ist, dass viele Bitten unerhört verhallen? Dass Gott stumm bleibt, obwohl wir ihn mit ganzer Herzenshingabe angefleht und ihn vielleicht geradezu bestürmt haben? Viele ernsthaft Suchende gehen aufgrund der Erfahrung nichterhörter Bitten dazu über, entweder die spezifische Form des Bittgebets eher ganz sparsam oder gar nicht mehr zu praktizieren. Nicht wenige stellen die Gebetspraxis überhaupt ein oder wenden sich von Gott ganz ab. Wie verhält es sich nun mit der Erhöhung und Nichterhöhung unserer Bitten an Gott?

Die Zusagen von Jesus ..

Um dem christlichen Verständnis des Bittgebets und seiner Erhöhung auf die Spur zu kommen, müssen wir uns zuerst mit der für Christen

maßgeblichen Gebetspraxis und Bittgebetslehre von Jesus von Nazareth auseinandersetzen. Das beherrschende Thema in der Bittgebetslehre Jesu ist die immer wieder begegnende Aufforderung zum grenzenlosen Vertrauen zu Gott (Vgl. etwa Joh 14,13f.; Mt 7,7-11; par Lk 11,9-13; Lk 18,1-8 u.ö.). In einer Bibelstelle heißt es: „Bittet, dann wird euch gegeben; ... Denn jeder, der bittet, empfängt; wer sucht, der findet, wer anklopft, dem wird geöffnet. ... Wenn nun schon ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gebt, was gut ist, wieviel mehr wird euer Vater im Himmel denen, die ihn bitten, Gutes geben?“ (Mt 7,7-11).

Hier und auch an anderen Stellen (wie z.B. Mk 11,24) sagt Jesus zu, dass jede im Vertrauen auf Gott gesprochene Bitte erhört wird. Es gehört wesentlich zum biblischen Gottesbild, dass Gott im Gebet gerade als Du ansprechbar ist - er hört - man kann mit ihm reden - dass man ihm gegenüber zudringlich werden darf und soll - zu ihm schreien und ihm sein Herz ausschütten kann. Er lässt sich von unseren Gebeten „bewegen“ und erbarmt sich. Die biblische Überlieferung ermuntert zum Bittgebet im Sinn eines leidenschaftlichen und auch beharrlichen Flehens und Ringens mit Gott. So hat z.B. Jesus selbst am Ölberg Gott um Rettung aus drohender Todesnot angefleht (Mk 14,36) und voller Verzweiflung am Kreuz geschrien: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Mk 15, 34).

Hält Jesus seine Zusagen ..

In der Tat machen Beter immer wieder die überwältigende, teils erschütternde Erfahrung, wie genau und wie überreich Gott Gebete erhört. Andererseits steht daneben auch - ebenso tief und ebenso erschreckend - die Erfahrung, dass Gott schweigt, nicht eingreift, ja geradezu das Gegenteil des Erbetenen geschieht. Wie ist das mit der Zusage Jesu vereinbar? Wie dürfen wir uns die Beziehung des Menschen zu Gott im Bittgebet vorstellen? Die Antwort auf diese Frage hilft uns,

besser zu verstehen, was mit „Erhörung“ und „Nichterhörung“ gemeint sein kann. Zwei häufig vertretene Sichtweisen sollen skizziert werden:

... Der Gebetspraxis vieler Menschen liegt die Vorstellung einer magischen oder Befehler-Empfänger-Beziehung zu Gott zugrunde. Die Bitte an Gott wird hier als eine Art magische Technik missverstanden, bei der es quasi einen „mechanischen“ Erhörungs-Automatismus gibt: Gott agiert sozusagen als Automat oder Befehlsempfänger, der genau das herbeiführen soll, was sich der Beter wünscht. Die Erwartungshaltung des „Bittenden“ ist, Gott gegenüber eigene, oft eigennützige Absichten durchzusetzen.

Diese weitverbreitete Sicht ist eine unzulässige Zerrform christlichen Bittgebets: Es stellt sich hier die Frage nach dem Gottesbild, das uns zu beten veranlasst: Wird Gott hier nicht als Helfer missverstanden, die eignen (oft egoistischen) Bedürfnisse durchzusetzen? Wenn wir klagen, wir seien nicht erhört worden, so steckt dahinter diese falsche Erwartungshaltung, Gott habe gefälligst unsere Bitten in der von uns beabsichtigten Weise zu erfüllen, und wir hätten sozusagen einen Anspruch darauf.

... Ein angemessenes christliches Verständnis von Erhörung und Nichterhörung des Gebets setzt dagegen eine personale und dialogische Beziehung des freien Menschen zum freien und souverän unverfügbaren Gott voraus, der dem Menschen seine Liebe zugesagt hat. Die angemessene Haltung des Bittenden gegenüber Gott ist, sich von einer fixierten Erwartungshaltung freizumachen, durch die Bitte ein bestimmtes Ergebnis erreichen zu wollen. Die Bitte hat hier nichts „Magisches“ oder „Mechanisches“ an sich. „Zum Bittgebet gehört“, wie der Theologe Karl Rahner treffend bemerkte, „beides: Die Gewissheit der Erhörung und der restlose Verzicht, nach eigenem Plan erhört zu werden“. Ziel des christlichen (Bitt-) Gebets ist nicht die Durchsetzung

des eigenen Willens und der eigenen Wünsche, sondern primär das Suchen nach und praktische Verwirklichung dessen, was Gottes Wille ist.

Auch wenn Gott Gebete nicht immer nach den Vorstellungen des Beters erhört, so mag es also doch sehr wohl der Fall sein, dass er ihn in einer anderen, besseren und all unser Hoffen übertreffenden Weise doch erhört. Gott agiert wie ein kompetenter Arzt, der dem Patienten nicht immer dasjenige Medikament verordnet, das dieser am liebsten hätte, sondern jenes, das ihm im Blick auf seine Genesung am meisten hilft. Dass er Gebete mitunter gegen den Wortsinn in einem tieferen Sinn erhört, kann man z.B. auch an Jesus ablesen: Jesu Bitte am Ölberg um Rettung seines Lebens aus Todesnot wurde im ursprünglich intendierten Sinn nicht erhört, in einem tieferen Sinn aber wurde sie erhört – durch sein Auferweckt-werden durch den Vater.



Die Rede Jesu von der sicheren Gebetserhörung ist also vereinbar mit einer Nichterhörung der Bitte im Wortsinn und offen für eine Erhörung in einem tieferen Sinn. Auch Gottes Nichterfüllen der Bitte in der ursprünglichen Absicht des Beters und sein vermeintliches Schweigen können eine Antwort, ein Signal seiner Güte, Liebe und Weisheit sein.

Was ist Beten?

Pastoralreferentin Ingrid Karl



Gebet ist der „Herzschlag des religiösen Lebens“, formuliert der indische Jesuit Sebastian Painadath und John Henry Newman beschreibt das Gebet als ein „Atemholen der Seele“. Diese Worte bringen zum Ausdruck, dass es zum Lebensvollzug des Menschen gehört zu beten, und dass der Mensch im Grunde nicht sein kann ohne das Gebet. In allen Religionen begegnen wir dem Gebet und auch zum existenziellen Vollzug des Christseins gehört es, zu beten. Was aber ist Beten?

Jedes echte Gebet setzt den Betenden in eine direkte Beziehung zur höchsten Wirklichkeit, die wir Gott nennen. Beten ist kommunikatives, dialogisches Beziehungsgeschehen. Im Gebet überschreitet sich der Betende selbst und tritt ein in einen lebendigen Austausch mit dem DU-Gott. Wenn wir beten, wenden wir uns an einen Gott, von dem wir glauben, dass er ‚ganz Ohr‘ ist für uns Menschen und der uns anspricht in seinem Wort.

Beten ist Sprechen mit Gott. „Aber was soll ich Gott sagen?“, hat mich ein Schüler einmal gefragt und „darf ich Gott alles sagen, wirklich ALLES?“ In der Klasse überlegten wir gemeinsam, dass Beten, wenn es ehrlich und aus unserem Herzen kommen soll, nur heißen kann, Gott ohne Einschränkung alles sagen und zeigen zu dürfen - ganz elementar.

Wer sich und sein Leben vor Gott zur Sprache bringt, der betet. Sich betend vor Gott bringen bedeutet daher, die Dinge in Worte kleiden, die in der Situation, in der ich mich jetzt befinde, die Dinge meines Lebens sind. Ich kann dabei vorformulierte Gebete verwenden oder eigene Worte finden. Da braucht es keine sprachlichen Verrenkungen, es können ganz einfache Worte sein. Eben die Sprache, in der ich die Dinge meines Lebens gerade am besten aussagen kann. Beten beginnt immer beim Betenden selbst und bei dessen Lebenswirklichkeit. Deshalb ist Beten auch immer Selbst- und Gottesbegegnung zugleich. Das spiegeln auch die verschiedenen Formen des mündlichen Gebets wieder, die sich in der Tradition entwickelt haben: Da gibt es die Anbetung, aber auch die Klage in tiefer Not, das Dankgebet und das Lob- und Bittgebet. Wenn wir Schwierigkeiten haben mit dem Bittgebet oder ein Lob- oder Dankgebet nicht über die Lippen kommen will, können wir auch einfach erzählend beten beziehungsweise Gott betend erzählen, was uns beschäftigt, bedrückt oder fragen lässt, sei es auch noch so banal oder trivial („Erzählgebet“ Otto Hermann Pesch). So oft wir so erzählen, setzen wir uns vor Gott gegenwärtig, gelangen wir in die Gegenwart Gottes.

Sich sprechend vor Gott bringen ist Gebet. Doch Gebet als dialogisches Geschehen ist auch, sich schweigend vor Gott bringen. Beim sprechenden Gebet ist Gott der Hörende. Wenn wir Gott von uns, und dem, was uns beschäftigt, erzählt haben, ist es auch wichtig, es einmal gut sein zu lassen und auch Gott die Chance zu geben, etwas zu sagen. Wo wir schweigende Menschen werden und die Stille des Schweigens zulassen, werden wir selbst ‚ganz Ohr‘ für das, was Gott uns zu sagen hat. Der



Religionsphilosoph Sören Kierkegaard hat seine Erfahrung mit dem Beten so geschildert: Anfangs habe er gedacht, Beten sei Reden. Mit der Zeit sei es immer weniger und weniger geworden, was er zu sagen hatte, bis er schließlich ganz verstummt sei und gelernt habe: Beten ist nicht nur Schweigen, sondern Hören, bis der Betende nicht sich selbst, sondern Gott reden hört.

So kennt die mystische Tradition auch die Form der gegenstandslosen Meditation, die ganz ohne Worte auskommt und die des schweigenden, inneren Betens, wie die des Jesus- oder Herzensgebets, in dem der Name „Jesus Christus“ innerlich angerufen oder ein anderes Mantra in Verbindung mit dem Atem fortwährend wiederholt wird. Darüber hinaus können wir mit dem Leib beten, mit Zeichen und Symbolen, oder wir können einen biblischen Text oder ein Symbol meditieren. Beten kann ich alleine oder in Gemeinschaft. Die Liturgie der Kirche kennt neben der Feier der Eucharistie als Gebet der gesamten Kirche viele weitere gemeinschaftliche Formen des Gebets.

Gebet ist vielgestaltig. Wie aber ist die richtige Weise zu beten? Wie kann oder soll ich beten? Es gibt Zeiten, in denen es mir gut tut, mir vor Gott alles von der Seele zu reden und Zeiten, in denen mir wenige Worte und Mantren helfen, mich zu sammeln und innerlich ruhig zu werden. Vielleicht gibt es auch Zeiten, in denen spürbar wird, dass das bloße Atmen schon Gebet sein kann. Allen Formen des Gebets ist eines gleich: Sie wollen der Sehnsucht nach

Gott in uns Raum geben und uns mit der Kraft des Heiligen Geistes verwandeln. Sie wollen helfen, uns im Hier und Jetzt der Gegenwart Gottes im eigenen Leben bewusst zu werden und damit den Beter selbst und durch den Betenden die Welt verändern.



Hilft das Gebet?

Zusammenfassung der Predigt vom 15. Oktober 2016 zu Lukas 18,1-8
 Prof. Peter Neuner

In der Begegnung mit fremden Religionen fällt uns oft die Intensität ihres Gebetes auf. Der fromme Muslim betet fünfmal am Tag, das Judentum lebt mit den Psalmen und fest formulierten Gebetstexten. Im Hinduismus und im Buddhismus suchen die Menschen eine Versenkung in das eigene Ich, in dessen Mitte sie göttlicher Wirklichkeit begegnen.

Zunächst wird in einer solchen Überlegung deutlich, dass es sehr unterschiedliche Formen des Gebets gibt, und dass das formulierte Wort nicht in allen die gleiche Bedeutung hat. Wir kennen die schweigende Anbetung, den Lobpreis, das Dankgebet. In der Tradition der Mystik steht im Zentrum die Meditation eines Textes oder eines Bildes, die wortlose Verehrung. Gebet kann die Gestalt der Klage annehmen, im Buch Hiob erscheint sogar die Anklage gegen Gott und der Hader mit ihm als Gebet. Gebet kann sein ein alter, überlieferter Text, aber auch die freie, nicht vorformulierte Rede. Wir beten in Zeichen, etwa der Verneigung und der Kniebeuge, wir beten mit Worten, aber auch im Singen und im Schweigen. Auch die Arbeit des Alltags kann zum Gebet werden, ebenso wie ein Glaubenszeugnis in Leid und Not. Die Liturgie ist gemeinsames Gebet der Kirche: Als Lobpreis, etwa im Kyrie-Ruf, als Danksagung in der Präfation und im Hochgebet, als Fürbitte. Im Bittgebet tragen wir die Anliegen vor Gott und flehen um Hilfe in den Herausforderungen der Zeit, und in unseren ganz persönlichen Anliegen. Das Bittgebet ist die vielleicht unmittelbarste und ursprünglichste Form des Gebets. Bis in das Sprichwort hinein wissen wir, dass Not beten lehrt.

Dabei wirft gerade das Bittgebet besondere Fragen auf. Hilft es zu beten? Werden die Anliegen, die wir im Gebet vor Gott tragen, einer

Lösung entgegengeführt? Wohl jeder hat schon die Erfahrung gemacht, dass auch die berechtigtste Bitte, mit größter Inbrunst erlebt, nicht in Erfüllung gegangen ist. Helfen die Fürbitten, die wir in der Eucharistiefeier vor Gott stellen, tragen die Gebete, die wir in unseren persönlichen Anliegen, in Trauer, Not, Krankheit, Leid, in Krisen in der Familie und bei unseren nächsten Angehörigen formulieren, bei zu ihrer Lösung? Oder ist Gott taub für unsere Nöte?

Nun, im Bittgebet rechnet heute wohl kaum jemand mit einem Wunder in dem Sinne, dass Gott die Naturgesetze außer Kraft setzen und durch den Einsatz übernatürlicher Kräfte einen Ausgang bewirken würde, der die natürlichen Abläufe verändert. Wenn die Kirche im Wettersegnen um gutes Wetter für eine reiche Ernte bittet, wird kaum jemand davon ausgehen, dass dann die Gesetze der Meteorologie umgestoßen werden und selbst wenn ein Kranker um Gesundheit betet, wird er in aller Regel nicht erwarten, dass Gott in die Prozesse der Medizin und der Biologie eingreift. Zudem wäre es ein höchst problematisches Gottesbild, wenn man das Heil des Menschen und die Zuwendung Gottes zu ihm von der Intensität unserer Bittstellung abhängig machen und annehmen würde, dass Gott unser Bestes nur dann wirkt, wenn wir ihn inständig darum anflehen.

Das Bittgebet, so können wir sagen, ändert nicht Gottes Willen, sehr wohl aber ändert es uns selbst. In der Bitte erkennen wir an, dass wir in unserer Existenz auf eine Wirklichkeit hin offen sind, die sich uns entzieht und offenbart zugleich. Wir haben keine Macht über sie, sie entzieht sich unserem Zugriff. Im Bittgebet wird das Verhältnis zwischen Gott und Mensch zurechtgerückt, und das ist gut für uns Menschen. Wir machen uns im Gebet klar, dass wir auf Gott verwiesen und von ihm abhängig sind, nicht allein in besonderen Ausnahmefällen, sondern insgesamt in unserem Leben. Indem wir zu Gott Du sagen dürfen, ihn als Vater ansprechen und ihm unsere Sorgen anvertrauen, bekennen wir, dass die Macht über unser Geschick nicht ein blind waltendes Schicksal

ist, sondern ein Gegen-über, das uns kennt und uns liebt. Von ihm können wir im Glauben bekennen, dass er uns zum Ziel unseres Lebens führt und dass er barmherzig ist, auch wenn die Frage nach dem Warum von Leid und Not in dieser Welt oft keine Antwort findet.

Zum Gebet gehört auch die Klage, die Klage über Not und Unglück, die Ungereimtheiten und die Ungesicherheit des Lebens. Das Gebet spricht an, was uns bedrückt, was falsch ist in unserer Welt und Gesellschaft, unserer Umgebung und auch in uns selbst. Im Gebet sind wir ehrlich: Wir brauchen uns nicht besser darzustellen, als wir sind, wir müssen keine Fassade aufrichten, die nur allzu leicht in sich zusammenbricht. Die beklagenswerten Zustände in unserer Welt, in den großen und in den kleinen Zusammenhängen werden angesprochen. Wahrscheinlich sind wir nie so ehrlich, auch im Urteil über uns selbst, wie im Gebet. Beklagenswerte Zustände werden nirgendwo so realistisch benannt und damit so bewusst, wie im Gebet. Damit eröffnet sich aber auch die Möglichkeit, etwas dagegen zu tun und beizutragen, sie zu überwinden. Natürlich weiß der Beter, dass er nicht alle Not und alles Leid überwinden kann. Aber er erkennt auch, dass er in seinen begrenzten Möglichkeiten einen Beitrag zu leisten vermag für eine Welt, die etwas erahnen lässt vom Reich Gottes, das Jesus Christus verkündet hat und das in ihm schon angebrochen ist und in unsere Geschichte hineinragt.

So macht das Bittgebet nicht passiv, als ob wir die Lösung aller Probleme auf Gott abschieben und selbst nicht handeln würden. Wir wissen uns aufgerufen, das zu tun, was in unserer Macht steht und es so gut zu tun, wie wir es eben vermögen. Die Erkenntnis, dass nicht alles allein in unserer Verantwortung liegt und an unserem Erfolg hängt, befreit zu



solchem Tun. Die Bitte macht nicht passiv, sondern eröffnet die Möglichkeit zu handeln. Wir können handeln in der Gewissheit, dass wir nicht einem blinden Schicksal ausgeliefert sind, sondern einem Gott begegnen, der sich uns als der Barmherzige erweisen wird. Im Alten Testament wird berichtet, dass Gott wegen der zehn Gerechten in Sodom die Stadt verschont hat (Gen. 18, 32), die Botschaft des Neuen Testaments besagt, dass er sich um eines Gerechten willen, um Jesu von Nazareth willen, aller erbarmt.

Im Vater Unser folgt auf das Wort „Dein Wille geschehe“ die Bitte „Dein Reich komme“. Gebet ist nicht allein Ergebung in Unvermeidliches, sondern die In-Frage-Stellung und die Kritik an Zuständen, die der Verheißung des Reiches Gottes widerstreiten. Die Bitte richtet sich auf eine Welt, in der überwunden sein wird, was heute Gegenstand der Klage ist.

Wie kann ich eine Zeit des Gebets gestalten?

Pfarrer Thomas Kratochvil



Als Erstes suchen wir uns einen Ort, an dem wir ungestört sein können. Vielleicht kann eine Ikone, ein Kreuz oder eine Kerze helfen, sich zu sammeln. Bevor das Gebet beginnt, ist es wichtig, sich vorzubereiten: Wir können uns einige Minuten des Ankommens gönnen, in denen wir unserem Körper und Geist helfen, etwas zur Ruhe zu kommen. Wir setzen (oder knien) uns gut hin. Es kann helfen, mit beiden Füßen fest auf dem Boden zu sein. Wir holen Luft: Beim Ausatmen lassen wir allen Stress des Tages gehen; beim Einatmen nehmen wir die Ruhe, zu der Gott uns einlädt, in uns auf.

Erst wenn wir ein wenig zur Ruhe gekommen sind beginnt unser Gebet. Um das Gebet zu beginnen, können kleine Rituale helfen: Wir entzünden zum Beispiel eine Kerze und machen das Kreuzzeichen. So ist deutlich: Jetzt beginnt die Zeit des Gebetes.

Die erste, kurze Zeit des Gebetes ist die Bitte um Reinigung des Herzens: Unsere Schuld und Sünde, unsere Lieblosigkeit und Lauheit, aber auch Sorgen, die uns quälen wollen, bringen wir vor Gott. Wir bitten um Verzeihung und bitten ihn, dass er jetzt durch den Heiligen Geist unsere Herzen bereitet für die Begegnung mit ihm. Nach diesem kurzen Innehalten treten wir in den inneren Raum der Begegnung mit dem Herrn ein.

Ignatius von Loyola empfiehlt, hier unsere Vorstellungskraft mit einzubringen: Wir können uns vorstellen, wie wir die Klinke einer Tür runterdrücken und nun in den inneren Raum der Begegnung eintreten. Der Herr ist schon da und wartet mit liebevollem Blick auf uns; er hat sich danach gesehnt, uns zu begegnen. Wir können uns den Vater





vorstellen, wie er seine Arme ausbreitet, um uns zu empfangen. Oder den auferstandenen Herrn, der uns voller Freude empfängt.

Jetzt beginnt der erste Hauptteil des Gebetes: Wir haben Zeit für Lobpreis und Anbetung; wir können uns von Gott anschauen lassen und ihn anschauen. Wir lassen ihn zu unseren Herzen sprechen. Wir sagen ihm unsere Liebe und empfangen seine zu uns. Nach einer ersten Zeit des Verweilens beim Herrn können wir auch

eine Stelle der Heiligen Schrift mit in unser Beten nehmen: z.B. eine Lesung oder Evangelium aus den Tagestexten der Hl. Messe. Wir können auch den Herrn um ein Wort bitten und einfach die Bibel öffnen. Meistens ist ein Wort genug. Wir können das Wort ein- oder zweimal lesen und dann von dem Wort zurück ins Gebet gehen. Ich lasse mich vom Herrn ansprechen: Was will er mir sagen?

Von der Begegnung mit dem Herrn können wir nach einiger Zeit weitergehen in den Teil der Fürbitte für die Anliegen und Menschen, die wir im Herzen tragen. Manchmal legt uns Gott auch einen Menschen besonders ans Herz, damit wir für ihn gerade jetzt beten! Der Teil der Fürbitte führt uns weiter zum Abschluss unseres Gebetes: Wir laufen nicht einfach davon aus unserer Gebetszeit, sondern beenden diese Zeit ganz bewusst. Wir sagen dem Herrn, dass wir jetzt unsere Gebetszeit beschließen wollen und laden ihn ein, mit uns weiter in den Tag (oder die Nacht) zu gehen. Wir können wie die Emmausjünger bitten „Herr bleibe bei uns...“.

Wie zu Beginn kann auch am Schluss ein kleines Ritual helfen: z.B. ein festes Gebet. Mit dem wir schließen und das Kreuzzeichen. Z.B. das Vater Unser kann einen guten Abschluss bilden. Wir können uns auch mit einem Gegrüßet seist du Maria der Gottes Mutter anvertrauen.

Nach dem Gebet ist es wichtig, noch einmal kurz auf unser Gebet zu schauen: was hat mich angesprochen? Wie ist es mir ergangen? Konnte ich ruhig werden und hören? Welche Menschen und Anliegen hat Gott mir anvertraut? In den Exerzitien des Heiligen Ignatius ist das sehr wichtig, um auf dem Weg der Exerzitien mit dem Herrn voranzugehen. Hier ist auch der „Ort“ für unser Worte-Heft: Wir können einige kurze Notizen zu unserem Gebet machen. Das hilft uns, am Ende der Woche oder des Monats zu sehen, wie Gott uns geführt hat und welche Menschen er uns anvertraut im Gebet.

Du führst mich hinaus ins Weite ...

Margit Weidenhöfer-Klingan

Im Jahr 1979 ist mein Mann bald nach seinem 40. Geburtstag an einem Gehirntumor gestorben. Es war für mich und meine drei Kinder eine äußerst schwere Zeit, in welcher ich unter anderem auch durch das Gebet ein Stück Lebenskraft schöpfen konnte. Fünf Jahre danach wurde ich vom damaligen Knecht-Verlag gebeten, meine Erinnerungen an diese Zeit der Sterbebegleitung, des Abschieds und der Trauer in einer Art rückblickendem Tagebuch aufzuschreiben. So habe ich auch versucht, meine Erfahrungen im und aus dem Gebet in Worte zu fassen:

Unser Seelsorger hatte mir empfohlen, den Psalm 23 »Der Herr ist mein Hirte« auswendig zu lernen; er hatte mir diesen Psalmtext als tägliches Gebet aufgegeben.

Ich merkte, wie wohltuend, ja oft lebensrettend es für mich war, mich in einzelne Verse dieses Psalmes einhängen zu können. Und sie gingen mit mir mit in das Dunkel der Ängste hinein.

Immer mehr entdeckte ich nun das Psalmen-Beten. Ich erlebte, welche Kraft aus diesen Texten strömte und in mich überströmte, wenn ich meinte, total am Ende zu sein. Und manche Psalmen wurden wie zu einer >Lebensquelle< für mich, so vor allem Psalm 18: » Du führst mich hinaus ins Weite.«

In diesem Psalm brachte ich mein Leben unter, so wie es gerade war, mit allen Ängsten, Traurigkeiten, Dunkelheiten, aber auch mit der Erfahrung, doch nicht unterzugehen, trotz allem weiterzuleben.

Ich fühlte mich identisch mit dem Beter dieser Verse. Es ist darin vom Tod die Rede, von den Wassern der Angst, die über mir zusammenschlagen, von dem Gefühl des Untergehens, des absoluten Todes. Und dann erfahre ich, dass ich - wie durch ein Wunder - wieder herauskomme, zum Leben komme:

»Er griff aus der Höhe herab und fasste mich, zog mich heraus aus gewaltigen Wassern.«

Ja, so erlebte ich es in dieser Zeit immer wieder: Trauer - Schmerz - Angst - Tod - - - und wie durch ein Wunder - wieder LEBEN. Ein Prozess, der sich oft wiederholte.

Und allmählich erst kam, zuerst noch ganz leise, im Laufe der Monate aber immer deutlicher, eine neue Erfahrung hinzu:

»ER FÜHRTE MICH HINAUS INS WEITE, Er befreite mich, denn er hatte an mir Gefallen.«

Ich spürte, wenn ich den Weg überhaupt schaffe, dann nur mit der Hilfe und in der Kraft dieses rettenden Gottes, von dem die Beter der Psalmen erzählen, und den auch ich jetzt erfahren darf.



Noch heute, viele Jahre später, ist für mich das Psalmenbeten ein wichtiger Lebensbegleiter. Manchmal greife ich auch zum Rosenkranz, eine Erfahrung aus meiner Kindheit und Jugendzeit, wenn ich meine Großmutter bei diesem meditativen Gebet beobachtet habe.

In den vergangenen Jahren durfte ich auch - bedingt durch jährliche Exerzitien in einem Kapuzinerkloster in Österreich - das kontemplative Gebet (Herzens- oder Jesusgebet) kennenlernen. Diese immerwährende Wiederholung des Namens Jesu wird nun immer mehr zu meiner tragenden Gebetsform, ist für mich wie ein Anker, der mir Halt, Vertrauen und Zuversicht gibt.

Das Gebet in der Literatur

Ausgewählte Texte über das Gebet

Warum ich bete, werde ich gefragt. Vieles geht mir da durch den Kopf:

Weil ich als Kind gelernt habe, es gehöre zu einem guten Leben, den Tag mit Gott zu beginnen und zu beenden.

Weil mir mit den Jahren immer deutlicher die Gefährdung des modernen Menschen vor Augen trat, dass er seine Identität verliert, dass sein Leben in die Bruchstücke verschiedenster Tätigkeiten, Berufs- und Freizeitbereiche und Lebensabschnitte zerfällt. Und da kann die Erinnerung an Einen, der mich von Anfang des Lebens begleitet hat und um meine endgültige Zukunft weiß, mir Halt geben.

Weil ich immer mehr erkenne, dass ich Mensch bin durch die Sprache als Angerufener und Antwortender, dass ich betend mich zur Sprache bringe, mein Leben zusammenfasse.

Abt Odilo Lechner: (aus "Warum ich bete")

Kannst du dein Gebet in der Kirche halten, so findest du dort genug Ruhe : Dort kann dich niemand stören, nicht Vater, Mutter, nicht Gattin oder Gatte, noch sonst jemand, während du zu Hause wohl kaum eine ruhige Stunde finden wirst.

Franz von Sales (aus "Philothea", 1609)

Beten ist eine innere Notwendigkeit, Gnade und Erfüllung - Beten ist aber auch Pflicht, Mühe und Überwindung. So gibt es das Erlebnis, aber auch die Übung des Gebetes; seine Quelle, aber auch seine Schule.

Romano Guardini (Vorschule des Betens)

Damit mir das Beten helfen kann, muss ich es zu meiner Lebensregel machen. Wer nur nach Lust und Laune betet, darf nicht erwarten, dass ihm das Beten zur großen Lebenshilfe wird. Oft brauche ich gerade dann das Beten, wenn ich keine Lust dazu verspüre. Ich muss mir also das Beten angewöhnen.

Elmar Gruber (Beten als Lebensregel aus "Mein Gottesbuch")

Meinungen zum Gebet aus dem Pfarrverband



Dieses quälende Warten auf die (hoffentlich erlösende) Nachricht: Ja, mir hat Beten geholfen. Ich konnte nichts mehr tun, nichts mehr denken, nur noch beten. Und als die Nachricht endlich kam aus ganzem Herzen "Danke!" sagen.

Frau, 60 Jahre

Abgesehen von den Gebeten in den Gottesdiensten bete ich nicht zu festen Zeiten, sondern immer dann, wenn mir spontan danach ist. Häufig bitte ich Gott dabei, meine Familie, insbesondere meine Kinder, zu beschützen. Daraus resultierend sind meine Gebete auch oft Dankgebete, wenn ich erleichtert bin, weil alle meine Lieben wieder gut zuhause angekommen sind, aber auch, wenn mir etwas gut geglückt ist, oder einfach, weil ich dankbar dafür bin, dass es uns gut geht, wir gesund sind und keine existentiellen Sorgen haben.

Mutter, 46 Jahre

Ich bete meistens, wenn es einem aus meiner Familie schlecht geht. Es entspannt mich und nimmt mir dann meine Angst. Allerdings ist Beten für mich nicht nur ein Gespräch mit dem lieben Gott, sondern ebenso oft bitte ich meine verstorbene(n) Omi/Vater um Hilfe, je nach Zuständigkeit.

Frau, 43 Jahre

Ich bete, wenn ich traurig bin, Hilfe brauche oder auch eine Antwort auf meine Fragen suche. Es tut mir gut, in Gedanken einfach alles los zu werden und mit "jemandem" meine Gedanken zu teilen. Mir ist nicht wichtig wo ich bete, denn ich glaube, dass ich überall beten kann und mich "jemand" hört.

Frau, 46 Jahre

Ich bete nicht oft auf die Art, die wir alle kennen und die wir in der Schule beigebracht bekommen haben: Hände falten, ein Gebet sprechen, so mache ich das nur in der Kirche. Wenn ich mit mir ins Gespräch gehe oder traurig bin, frag ich mich oft, was Gott jetzt tun oder richtig finden würde. Wenn ich dankbar für mein Leben, meine Familie und die Liebe bin, die ich geben und nehmen darf, fühle ich mich auch Gott ganz nah, weil ich daran glaube, dass wir alle Gottes Kinder und von ihm gewollt sind. Das ist meine Art zu beten und mit Gott ins Gespräch zu kommen.

Frau, 37 Jahre

Ich bin überzeugt, dass beten hilft, ich durfte es schon sehr oft erleben, dass ich um oder für etwas gebetet habe und es sich dann irgendwann auch so gegeben hat. Beten tut mir gut, weil ich Beten für meine Seele und den inneren Frieden brauche und ich das Gefühl habe, nicht allein zu sein und es mich sehr beruhigt und der Herr mir den Weg weist. Wo und wann ich bete? Das kann auch ganz spontan mitten am Tag sein, im Auto oder beim Spazierengehen. Wenn ich irgendwo lange warten muss, dann führe ich auch gerne ein Gespräch mit Gott, auch außerhalb der Kirche.

Frau, 48 Jahre

Beten hilft mir zur "Beruhigung" und hat für mich was mit "Bitten und Hoffnung" zu tun. Beten tue ich spontan und überall.

Frau, 52 Jahre

Wir beten abends vor dem Bettgehen mit unserm kleinen Sohn, weil es einfach zu unserem Abend-Ritual dazugehört und wir somit den Tag nochmals Revue passieren lassen können! Mit uns Kindern wurde das damals schon so gemacht und ich finde das sehr schön und das tut uns gut!

Frau, 31 Jahre

"Oma,kannst du für mich beten?" Gerne bete ich für meine ungetaufte Enkelin, da ist uns beiden geholfen.

Frau, 77 Jahre

Beten hilft, wenn man daran glaubt. Man kann auch antworten, es schadet aber bestimmt nicht. Beten tut mir gut, weil ich beim Beten zur Ruhe komme. Am liebsten bete ich, wenn ich eine fremde Kirche besuche, diese besichtige und dabei etwas in mein „Inneres“ gehe. Beten ist ja etwas aus der Mode gekommen. Die Zeit hat sich geändert.

Mann, 69 Jahre

Hilft beten? Ja, ich bin in Verbindung mit dem Göttlichen und mit mir - ich bin getragen.

Frau, 64 Jahre





Der Herr ist mein Licht und mein Heil:

*Vor wem sollte ich mich fürchten?
Der Herr ist die Kraft meines Lebens:
Vor wem sollte mir bangen?*

Psalmen 27,1

Offener Kontemplationsabend Das, was Du suchst, sucht Dich

In der Schnelllebigkeit und Betriebsamkeit unseres Alltags ist es oft schwer, zu sich zu kommen und zu Stille und innerer Ruhe zu finden. Viele schildern die Erfahrung, sich gehetzt und überfordert zu fühlen. Erlebnisse und Begegnungen bleiben an der Oberfläche und können nicht in der Tiefe des Herzens ankommen. Immer mehr Menschen sehnen sich nach Sinn, nach Tiefe und suchen nach spiritueller Erfahrung. Ein alter christlich-mystischer Weg, der auf diese Sehnsucht antworten möchte, ist die Kontemplation. Das Wort Kontemplation (lat. *contemplare*) bedeutet „betrachten“, „schauen“. Kontemplation bezeichnet hier einen Übungsweg, der in der Stille zu Achtsamkeit, Gelassenheit und innerer Ruhe führen und für das Geschenk der Gegenwart Gottes im eigenen Wesensgrund öffnen möchte. Da Gott nicht gegenständlich zu fassen ist, wird in der Übung der Kontemplation nicht über ein Thema nachgedacht oder ein Gegenstand betrachtet. Vielmehr sitze ich in aufrechter Haltung, ruhig und offen für alles, was geschieht. Ich muss nichts leisten, sondern darf loslassen, einfach nur da sein und im Schweigen meinen tragenden Grund erfahren. Das christliche kontemplative Gebet ist ein beziehungsorientiertes Gebet in der Ich-Du-Beziehung zwischen Beter und Gott in der Ausrichtung auf Jesus Christus. Andere Bezeichnungen sind: Herzens-oder Jesusgebet, Inneres Gebet, Gebet der Sammlung. In einer Atmosphäre der Stille und des Schweigens können wir uns für die Gegenwart Gottes im eigenen Leben öffnen.



In Baldham findet ca. ein Mal monatlich ein Kontemplationsabend statt. Die nächsten Termine sind: Mittwoch, 08.03., Mittwoch, 05.04., Dienstag, 16.05., Dienstag, 20.06., Dienstag, 11.07, jeweils von 19.45-21.15 Uhr in der Emmaus-Kapelle der Pfarrei Maria Königin, Baldham.

Herzliche Einladung an Erfahrene und an dieser Form des Gebetes Interessierte! Wenn Sie sich für diese Weise des Gebetes interessieren, aber noch keine Erfahrung mit dem Inneren Gebet haben, wenden Sie sich bitte an:

Ingrid Karl (Pastoralreferentin) unter Tel. 08106/3796-12 oder per Mail: IKarl@ebmuc.de; Pfarrei Maria Königin, Brunnenstraße 1, 85598 Baldham.

Über den Rosenkranz

Die Perlenkette des heiligen Rosenkranzes schmückt das Glaubensleben der Christen seit über 800 Jahren. Der Rosenkranz ist zutiefst ein christologisches Gebet. Bei jedem Gesätz betrachtet der Beter ein Geheimnis des Lebens Jesu und tritt dadurch in die Schule der Jünger Jesu ein. Wer könnte eine größere Hilfe auf diesem Weg sein, als diejenige, die sogar schon den Aposteln beim Beten geholfen haben: Maria, die Mutter Jesu und unsere Mutter. Maria führt uns auch heute ins Gebet hinein. Aus der langen Tradition der Kirche sind drei Gruppierungen der Geheimnisse des Lebens Jesu bekannt: die freudreichen Geheimnisse (über die Geburt und Kindheit Jesu); die schmerzhaften Geheimnisse (über das Leiden und Sterben Jesu) und die glorreichen Geheimnisse (über die Auferstehung Jesu). Papst Johannes Paul hat im Jahr des Rosenkranzes, 2002, die lichtreichen Geheimnisse (über das Wirken Jesu) eingeführt in seinem apostolischen Schreiben „Rosarium Virginis Mariae“. Der Papst bezeichnet den Rosenkranz als „Kurzfassung des Evangeliums“. Oktober ist der Rosenkranzmonat; in vielen Kirchen auf der ganzen Erde versammeln sich die Menschen zum Rosenkranzbeten. Am 7. Oktober gibt es gar das Fest "Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz".

Kaplan Rohan Lobo



Angebote im Pfarrverband

Montag	15.00 Uhr	VA Rosenkranz
Dienstag	15.30 Uhr	BA Rosenkranz und Anbetung
Dienstag	18.25 Uhr	NK Rosenkranz
Mittwoch	15.00 Uhr	VA Rosenkranz
Donnerstag	08.30 Uhr	NK Rosenkranz
Freitag	08.00 Uhr	DK Rosenkranz
Freitag	16.30 Uhr	BA Rosenkranz
Samstag	17.15 Uhr	VA Rosenkranz und Beichte
Samstag	18.30 Uhr	PA Rosenkranz
Sonntag	18.00 Uhr	NK Rosenkranz
Sonntag	18.00 Uhr	NF Rosenkranz



Eucharistie und eucharistische Anbetung

„Wir können ohne das „Domenicum“ nicht sein“. So die Rechtfertigung eines frühen Christen auf die Frage, warum das vorgegebene sonntägliche Versammlungsverbot von ihm nicht eingehalten wurde. Überliefert wird uns die Aussage in den so genannten

Märtyrerakten, die zum Teil wörtlich die Gerichtsverhandlungen wiedergeben, die in der frühen Kirche zur Verurteilung hunderter Gläubiger geführt haben.

Das „Domenicum“: Gemeint ist die christliche Feier des Sonntags, in deren Mittelpunkt die Feier der Eucharistie stand. Für die Christen der frühen Kirche war die sonntägliche Zusammenkunft unverzichtbarer Bestandteil ihres Glaubens. Hier fanden sie Bestärkung in der Gemeinschaft der anderen Gläubigen und Nahrung für ihren Alltag im Hören auf Gottes Wort und im Empfang der Eucharistie. Vor allem dem Empfang der Eucharistie wurde große Bedeutung beigemessen. So war es weit verbreitete Praxis, das eucharistische Brot auch nach Hause, zu den Kranken oder aus verschiedenen Gründen Abwesenden zu bringen. Unter Gefährdung des eigenen Lebens wurde die Eucharistie selbst in die Gefängnisse gebracht, um den verurteilten Christen so Nahrung und Stärkung durch den Leib Christi zu bringen und ihnen Mut zu geben, ihr Zeugnis für Christus bis zuletzt durchzuhalten.

Heute haben wir freien Zugang zum „Domenicum“. Niemand braucht wegen des sonntäglichen Ganges zur Kirche Angst um seinen Arbeitsplatz, seine Familie oder das eigene Leben zu haben. Wir können im Pfarrverband auswählen aus einer Fülle von Zeiten und Orten, um an Sonn- und Werktagen zusammen zu kommen und Eucharistie zu feiern. Die Feier der Eucharistie ist „Quelle und Höhepunkt“ unseres christlichen Lebens, so das Zweite Vatikanische Konzil. Der eucharistische Tisch ist reich gedeckt und doch ist gleichzeitig für viele das Wissen um die Kraft, die von dieser Feier ausgeht und die unser alltägliches Leben trägt, verloren gegangen.

Vielleicht brauchen wir heute mehr denn je einen weit gefächerten neuen Zugang zur Eucharistie: Das Bewusstsein, dass hier der auferstandene Christus wirklich gegen-

wärtig ist und sich uns schenkt, muss neu in uns wachsen. Für viele Menschen ist dafür der Zugang zur Eucharistie über die eucharistische Anbetung sehr wertvoll: in der Stille und in der Betrachtung können wir die Begegnung mit Christus suchen. In der Anbetung „setzt Er sich uns aus“. Er wartet auf uns und darauf, dass wir zu ihm kommen, um sein Nähe zu suchen. Er lässt sich von uns in der konsekrierten Hostie anschauen und schaut uns an. In der eucharistischen Anbetung braucht unser Gebet keine großen Worte. Wir können einfach kommen, ruhig werden und vor Ihm gegenwärtig sein. Wir können unser Herz bei Ihm ausschütten, können aber einfach auch nur „da-sein“ vor Ihm. Ich empfinde es oft als geradezu befreiend, nach all dem Trubel des Alltags und den vielen gesprochenen und gehörten Worten einfach nur still vor Ihm zu sein. Ohne Worte. Mit offenem Herzen. Und lauschend, was seine Gegenwart mir sagt.

Und ich merke, wie in der Anbetung die Sehnsucht wächst, ihn zu empfangen. So führt die Stille der Anbetung auch zur vertieften Feier der Eucharistie. Und der Moment der Kommunion führt zurück in die Anbetung. Das „Domenicum“ ist ein kostbarer Schatz: in der Feier der Eucharistie und im stillen Verweilen vor dem Allerheiligsten empfangen wir den Auferstandenen in unseren Herzen!

Pfarrer Thomas Kratochvil



Zeiten der eucharistischen Anbetung im Pfarrverband:

Dienstag, 15.30 Uhr
Pfarrkirche Baldham (Emmauskapelle)
stille Anbetung

Donnerstag, 9.00 – 10.00 Uhr
Pfarrkirche Vaterstetten
stille Anbetung

Freitag, 17.30 – 18.30 Uhr
Pfarrkirche Baldham
teils gestaltet
(nicht in den Schulferien)

Oase

Oft ist unser Alltag hektisch und gefüllt von allerlei Verpflichtungen und Terminen, die uns in Schach halten. Es tut gut, immer wieder einmal ganz bewusst die Unterbrechung zu suchen und innezuhalten. Zunächst bei sich ankommen um dann auch die Begegnung mit Gott zu suchen. Die Oase-Abende laden einmal im Monat in die Pfarrkirche in Vaterstetten zum Hören und Kraft schöpfen ein. Lobpreis – Impuls – Anbetung geben dem Abend seine Grundstruktur. Im Lobpreis sind wir eingeladen unseren Blick von uns weg auf Gott hin zu richten und seinem Geist in uns Raum zu geben. Ein kurzer Impuls gibt uns einige gute Gedanken mit auf den Weg und führt uns ins Gebet. In der eucharistischen Anbetung haben wir Gelegenheit unsere Freundschaft mit Christus wachsen zu lassen. Lieder, kurze Texte und Zeiten der Stille wechseln sich ab und laden ein, die Nähe Christi zu suchen. Dabei ist es möglich, auch in Bewegung zu kommen: nach vorne zu gehen um eine Kerze zu entzünden und/oder ein Schriftwort zu empfangen. Eigene Anliegen aufzuschreiben und vor Ihn zu bringen und bei Ihm zu sein. Für viele ist die Oase zum „Kraftort“ für das eigene Leben geworden. Die Abende finden immer samstags von 19.30 – 21.00 Uhr in der Pfarrkirche Vaterstetten statt. Die nächsten Termine sind: 22.4., 27.5., 1.7.2017. Herzliche Einladung sich beschenken zu lassen!

Pfarrer Thomas Kratochvil



Erkrankungen an Demenz, auch in unserem Pfarrverband



In Deutschland leiden derzeit etwa 1,4 Millionen Menschen an einer Demenzerkrankung. Für das Jahr 2030 werden etwa 2,2 Millionen Erkrankungen prognostiziert. Auf eine Pfarrei oder einen Pfarrverband umgerechnet, kommen auf 8000 Personen 140, die an einer Demenz leiden. Wenn die mitbetroffenen Angehörigen noch dazu-gezählt werden, sind es schnell 500 Menschen, die z. B. in einem Pfarrverband vom Thema „Demenz“ betroffen sind.

Wenn Sie jemanden kennen, der schon länger als sechs Monate unter Vergesslichkeit leidet, nicht mehr vorausplanen kann, sein Sozialverhalten verändert hat und/oder Schwierigkeiten bei der Wortfindung hat, dann sollte dieser dringend einen Neurologen aufsuchen. Es könnte sich nämlich um eine Demenz handeln. Unser Caritas-Zentrum Ebersberg, Bahnhofstraße 1, 85567 Grafing bei München Telefon: **08092 / 232 411 1** hilft Ihnen bei pflegerischen und rechtlichen Fragen weiter. Dort können Sie sich auch eingehender über das Demenz-Syndrom informieren. Ferner erhalten Sie Angebote zu Hilfen und Entlastungsdiensten, die Ihnen zur Verfügung stehen. Die Beratung ist für Sie kostenlos!

Bitte denken Sie auch daran, dass Sie in unserem Pfarrverband immer herzlich willkommen sind. Dabei spielt es keine Rolle, ob Sie oder Ihr Angehöriger unter einer Demenz leidet. Bei unseren Veranstaltungen, zu unseren Gottesdiensten, zu einem Gespräch mit einem Seelsorger oder einer Seelsorgerin stehen Ihnen stets die Türen offen. Scheuen Sie sich nicht, zu kommen! Auch wenn sich Ihr demenziell veränderter Angehöriger womöglich unerwartet verhält, darf das so sein. Unsere Ansprechpartnerin im Pfarrverband:

*Heidi Moser, Heinrich-Schütz-Str. 10, 85598 Baldham, Tel.:08106 / 35 16 40
 Info-Material erhalten Sie auch im Vorraum der Kirchen oder im Pfarrbüro. SG*

Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen,
 da bin ich mitten unter ihnen.
 Matthäus 18,20

**Herzliche Einladung
 zum offenen Gebetskreis**

**jeden 3. Donnerstag im Monat im kleinen
 Pfarrsaal der Pfarrkirche Vaterstetten,
 20:30 Uhr bis 21:30 Uhr**

Bitte Bibel mitbringen.

50. Geburtstag von Pfarrer Kratochvil

Am Kichweihmontag, dem 17. Oktober abends feierte der Pfarrverband den 50. Geburtstag mit einem großen Gottesdienst und einem fröhlichen Fest in Maria Königin, Baldham. Vollbesetzte Kirche, Kirchenchor und Jugendchöre, zahllose Ministranten, Vereinsabordnungen und weltliche Obrigkeiten, alle waren gekommen, um den „Jubilär“ zu ehren und zu feiern. Beim Gottesdienst hielt Pfarrer Kratochvil eine beeindruckende Predigt. Hier einige der wesentliche Gedanken:



- Geschenke gehören in unserem Kulturkreis zu einem Tag wie heute. Geschenke sind ein Zeichen von Wertschätzung und Verbundenheit. Schenken und beschenkt werden, das hat in einer sehr tiefen Weise auch mit unserer Gottesbeziehung zu tun. Das erste und ursprüngliche Geschenk ist nämlich das Geschenk unseres Lebens. Keiner von uns hat etwas dazu getan, dass wir leben. Das Leben ist uns gegeben von einem anderen her. Das Leben ist uns geschenkt. Wir empfangen es als

Gabe und müssen diese Gabe annehmen und ihr zustimmen. JA zum eigenen Leben sagen, das ist eine Aufgabe. Die Annahme meiner selbst (so auch ein Buchtitel eines Bestsellers von Romano Guardini), das kann in mir auch Widerstände auslösen und kann in bestimmten Phasen des Lebens vielleicht als Zumutung empfunden werden.

- JA zu dem Geschenk unseres Lebens zu sagen bringt mich in Beziehung zu Gott, der mir das Leben gegeben hat. JA zum Leben sagen und sich selbst annehmen, so wie man ist. Das heißt auch zu Gott JA sagen. Das heißt auch: mein Leben immer wieder ihm anvertrauen und mich jeden Tag neu aus seiner Hand zu empfangen. Es ist das größte Geschenk, wenn es gelingt: JA zum Leben und JA zu Gott zu sagen!

- Für mich persönlich geht heute der Blick zurück auf 50 Lebensjahre, gute und schlechte Zeiten. Oft haben mich die schweren Zeiten weiter voran gebracht und auch das ist ein Geheimnis des Lebens: Wachstum in die tiefen Dimensionen des Daseins ist oft mit Schmerzen verbunden.

- Und ich spüre ganz viel tiefe Dankbarkeit. Ich danke meinen Eltern; für den Mut, ja zu sagen und mir so das Leben geschenkt zu haben. Unser Weg als Familie ist nicht bruchfrei verlaufen: es ist ein Geschenk auch in Brüchen getragen gewesen zu sein; und es ist ein Geschenk zu beiden Eltern heute ein liebevolles und gutes Verhältnis zu haben. Ich bin dankbar für meine „große Familie“: Schwester, Onkel, Tanten, Cousins und Cousinen, mit Ihnen und ihren Kindern und deren Familien verbindet mich sehr viel.



**50. Geburtstag
Abend der großen Feier**



- Ich bin dankbar für viele treue Freunde; alte und neue: Männer und Frauen, die mich wirklich gut kennen. Die mich begleiten und für mich da sind mit Nähe und Vertrautheit. Ich bin dankbar für meine Gemeinschaft: Schwestern und Brüder, die mit mir unterwegs sind auf dem Weg der Nachfolge.

- Ich bin dankbar für meine Berufung: als Priester verbunden mit Gott im Dienste der Menschen zu sein! Unendlich dankbar bin ich für meine Jahre hier in Vaterstetten, Neukeferloh, Baldham-Dorf, Baldham, und den Dörfern der Kuratie Neufarn. Ich bin sehr gerne hier und hoffe, dass noch viele gemeinsame Jahre folgen werden.

- Beschenkt bin ich auch durch das gute Miteinander der Seelsorger und Seelsorgerinnen. Das gilt auch für die großen Teams in den Pfarrbüros, in der Mesnerei, bei Hausmeistern und Reinigungskräften. Ich danke euch allen.

Nach der Messe kamen viele aus dem Pfarrverband ins Pfarrzentrum, um zu gratulieren und bei bestem Essen und Trinken, bei guten Gesprächen und fröhlichem Beisammensein ihre Verbundenheit mit Pfarrer Kratochvil zu bekunden. Klänge der Ammerthaler, Vorführungen von Jugend und Pfarreimitarbeitern, Gstanzelsänger und andere trugen zu einem rundum gelungenen langen Abend bei.

Für die Redaktion: W.Schrempf



Jugend organisiert sich neu

Wie jedes Jahr haben wir – die Verantwortlichen aus Ministranten und Jugend der Pfarrei Vaterstetten – uns 2016 Mitte November zu einem Planungswochenende getroffen. Ziel war, dieses wie auch schon letztes Jahr, ein Selbstversorgerhaus in der Nähe von Augsburg. Dabei stand unter anderem auf der Tagesordnung, das vergangene Jahr Revue passieren zu lassen. Außerdem ging es darum, den Grundstein für die Planung des neuen Jahres zu legen.

Eine Sache war für uns dieses Jahr aber neu. Im Laufe der letzten Jahre haben wir immer mehr gemerkt, wie anstrengend die Arbeit in der großen Gruppe aus unter Umständen bis zu 30 Jugendlichen werden kann und wie weit die Interessen und persönlichen „Lieblingsveranstaltungen“ der verschiedenen Teilnehmer auseinander gehen. Deshalb fiel der Entschluss die Jugend- von der Ministrantenarbeit zu trennen. Die Ministrantengruppenleiterrunde ist somit ab sofort mit einigen wenigen Ausnahmen nur noch für alle die Aktivitäten zuständig, die die Ministranten konkret betreffen. Darunter fallen unter anderem die wöchentlichen Ministrantenstunden, die jährliche Ministrantenfahrt an Pfingsten und die Sternsingeraktion. Außerdem gibt es die Pfarrjugend, deren Angebote, wie z.B. die Jugendpartys gemeinsam mit der Baldhamer Jugend, sich tendenziell eher an ältere Jugendliche richten. Statt 30 Jugendlichen sind wir jetzt in den beiden Gruppen nur noch etwa 15 Leute. In der großen, gemeinsamen Gruppe werden wir uns nur noch ca. dreimal im Jahr treffen, und Themen besprechen, die sowohl Jugend als auch Ministranten betreffen.

Freitagabend und Samstagvormittag des Wochenendes wurden zusätzlich dafür genutzt, in der großen Gruppe auf die Aktivitäten des letzten Jahres zurückzublicken. Dabei ging es um die Ministrantenpfingstfahrt und das Ministrantensommerfest, genauso wie um den Glühweinausschank an Heiligabend und die Bar beim Pfarrfasching.

Die Aufteilung haben wir dann ab dem späten Samstagvormittag jedoch auch gleich in die Tat umgesetzt. Während die Jugend u.a. auf die Planung der nächsten Party schaute, stand bei den Ministrantengruppenleitern v.a. der Ministrantentag zwei Wochen später und das Winterwochenende Anfang Februar im Fokus. Am Samstagabend belohnte unser Kaplan unsere Arbeit mit einem selbstgekochten, indischen Abendessen.

Waltraud Mundelius



Dialog mit der Kirchenmaus

Grüß Gott, liebe "Unterwegs"-Leser!

Meine Menschenfreundin hat mir erzählt, dass sie gerne in der Kirche bei der Maria ein Kerzlerl anzündet und die Maria um etwas bittet oder sich bei ihr bedankt.

Jetzt wollte ich mir natürlich die Marias und das mit den Kerzlerln in den Kirchen unseres Pfarrverbandes mal anschauen. Aber anscheinend ist das gar nicht so einfach, zur Maria zu kommen. Einige Kirchen in unserem Pfarrverband sind nur zum Gottesdienst offen und der ist ja auch nicht regelmäßig in allen Kirchen. Sogar am ersten Weihnachtsfeiertag konnte ich nicht überall nachsehen. Meine Menschenfreundin hat mir erzählt, dass es auch nicht in allen unseren Kirchen die Möglichkeit gibt, ein Kerzlerl anzuzünden. Da kann ich mir nun gut vorstellen, dass man mit dem Bitten bis zum nächsten Gottesdienst warten kann, ob man aber das Danken vielleicht bis dahin vergisst?

Eure Kirchenmaus Renate

Liebe Kirchenmaus,

das mit dem Kerzlerlanzünden ist vielen ein Anliegen. Ein offenes, unbewachtes Feuer, auch wenn es nur ein kleines Kerzlerl oder ein Teelicht ist, birgt aber immer Gefahren. Der Kirchenraum kann verrußen oder es kann gar zu einem Feuer kommen. Deshalb ist das ein Thema, das in vielen Gemeinden immer wieder diskutiert wird. In Vaterstetten hat man nun nach einer Kirchenrenovierung 1995 ein Gestell für Teelichter von dem Künstler Manfred Bergmeister fertigen lassen, das vor der Maria steht. Wenn Musikgruppen dort spielen, muss es unter den Tabernakel weichen.

In Baldham wurde erst 2011 bei der Maria die Möglichkeit geschaffen, eine schmale Kerze anzuzünden, hier hat der Künstler Steffen Schuster die künstlerische Ausführung übernommen.

Liebe Grüße

Die Unterwegs-Redaktion



Über 28.000 Euro für Kinder in Not

Sternsinger aus dem Pfarrverband Vaterstetten sammeln Rekordsumme

Schon lange vor Weihnachten begannen im gesamten Pfarrverband die Vorbereitungen für die Sternsingeraktion 2017: Allein im Bereich von „Maria Königin“ meldeten sich über 40 Kinder an – mit dem Effekt, dass sämtliche jugendlichen Gruppenleiter aktiviert werden mussten, die ein wenig Zeit erübrigen konnten. Auch diejenigen, die in den Weihnachtsferien eigentlich für Schule oder Studium lernen mussten, nahmen sich zumindest einen Tag lang Zeit, die Sternsingergruppen zu begleiten.

Zwischen Neujahr und dem 8. Januar war es dann soweit. Die festlich gekleideten Gruppen trotzten Schnee, Eiskälte und selbst dem Sturmtief „Axel“ und konnten am Ende stolz sein auf das, was sie geleistet haben. Die Sternsinger aus dem Pfarrverband haben heuer zusammen über **28.000 Euro** an Spenden eingenommen!

Das Geld fließt an das Kindermissionswerk, das Kinderhilfswerk der katholischen Kirche in Deutschland. Seit 1959 organisiert es weltweit über 2.000 Hilfsprojekte für Kinder in Not. Heuer stand die Aktion unter dem Motto „Segen bringen, Segen sein. Gemeinsam für Gottes Schöpfung – in Kenia und weltweit!“

Der besondere Dank des Pfarrverbandes gilt allen Kindern, die sich heuer an der Sternsingeraktion beteiligt haben, sämtlichen Begleitpersonen und Fahrern der Gruppen sowie allen, die an der Organisation der Aktion beteiligt waren. Ein herzliches Vergelt's Gott!

Susanne Edelmann

Die Baldhamer Sternsinger präsentieren stolz ihren Erfolg



Club Tropicana – Für gute Jahrgänge

Draußen kalt, drinnen Sommer, Beach-Feeling, Partyspaß und das alles mitten im Ort. Längst hat sie sich etabliert, die Party der Pfarrjugend Baldham/Vaterstetten. CopacaBaldham – von der Jugend, für die Jugend.

Aber was ist mit all denen, die unsere schöne Gemeinde erst zu dem gemacht haben, was sie heute ist, die, die sich Mama und Papa nennen dürfen? Abgeschrieben, vergessen, zu alt zum Feiern? Offensichtlich nicht, denn sonst hätte es nicht den Wunsch aus der Gemeinde gegeben, auch mal eine Party für „die ältere Generation“ zu veranstalten. So entstand die Idee für den „Club Tropicana – für gute Jahrgänge“. Eine Hand voll Jugendlicher mit der Unterstützung ebenso vieler Eltern planten und entwarfen das Grundgerüst für den Abend. Besonders im Vordergrund stand dabei die Auswahl eines hochwertigen und angepassten Getränkeangebots. Darunter unter anderem, drei sorgfältig ausgesuchte italienische Weine und hochklassiger Prosecco – alles Dinge, die es auf der Jugendparty nicht gab. Natürlich hat auch der Baldhamer Resident DJ Leopold Milè sein Musik-Repertoire angepasst.

Schließlich wurde der Pfarrsaal von Mittwoch bis Freitag zum Partysaal umfunktioniert. Insgesamt waren über 30 Jugendliche mit dem Aufbau der Partykulisse beschäftigt. Palmen, Lampions, eine Tapete mit Strandmuster, das DJ-Pult, die Technik und vieles mehr sollten wohl platziert und gut eingesetzt werden.

Dann endlich: Freitag 20 Uhr. Einlass. Anspannung. Reinfall oder Erfolg? –

Diese Frage sollte sich schnell beantworten: Voller Erfolg! Der Saal war schon kurz nach Einlassbeginn gut gefüllt, an der Bar Hochbetrieb und auf der Tanzfläche gute Stimmung. Die Erwartungen des CopacaBaldham-Teams wurden um ein Vielfaches übertroffen. Und auch die Kritik des „guten Jahrgangs“ fiel durchweg positiv aus. Von der Dekoration über den DJ bis zur Bar herrschte pure Begeisterung. Vor allem die Liebe zum Detail wurde oft gelobt und die Bitte nach Wiederholung wurde zum Ende der Party immer lauter.

Dieser Bitte werden die Jugendlichen selbstverständlich nachkommen. In Zukunft wird es jedes Jahr zwei Partys für



Gute Stimmung auf der Tanzfläche



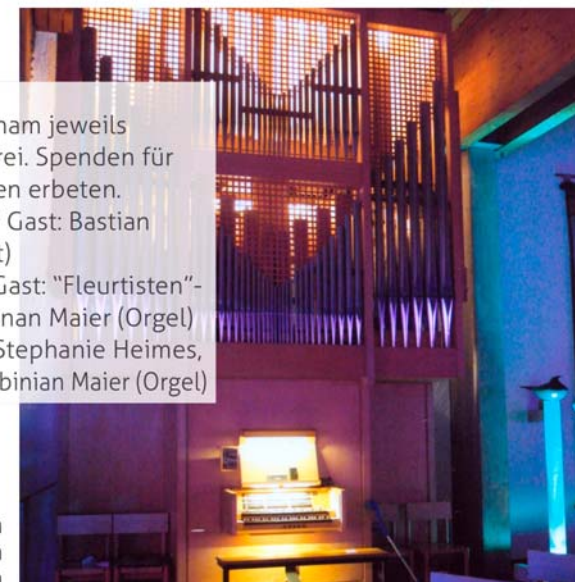
die feierwilligen Erwachsenen geben. Die Termine dafür werden wieder rechtzeitig über die lokalen Medien bekannt gegeben. Die gesamte Pfarrjugend Baldham/Vaterstetten bedankt sich für den gelungenen Abend und freut sich auf die kommenden Partywochenenden!

Andreas Schreiber

Baldhamer Abendmusiken

In der Pfarrkirche Maria Königin in Baldham jeweils sonntags um 17.00 Uhr. Der Eintritt ist frei. Spenden für die Orgelpflege und die Unkosten werden erbeten.

- 19.03.2017 „Orgelmusik zur Fastenzeit“ Gast: Bastian Fuchs (Dommusik Eichstätt)
- 16.07.2017 „Flauto dolce con Organo“ Gast: „Fleurtisten“-Flötenensemble und Korbinan Maier (Orgel)
- 15.10.2017 „Baldhamer Herbstklänge“ Stephanie Heimes, Bernd Herber (Violinen), Korbinian Maier (Orgel)



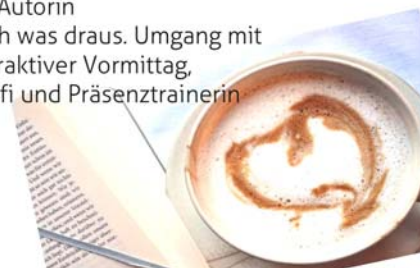
Baldhamer-FrauenFrühStück

Wir treffen uns zu einem gemeinsamen Frühstück. Im Anschluss daran gibt es einen Vortrag und Austausch zu einem bestimmten Thema. **Zeit:** einmal pro Monat, 9 h – 11 h (entweder mittwochs oder freitags)
Ort: in Baldham, abwechselnd in den Räumen der evangelischen Petrigemeinde (Martin-Luther-Ring 28) oder der katholischen Gemeinde Maria-Königin (Brunnenstr. 1)

Nähere Infos per Tel. 0176 24260347 oder per Mail: baldhamerfrauenfruehstueck@gmail.com
 Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

- Mittwoch 08.03.2017** Ausstellung „Frauen der Reformation“ in der Lutherkirche (München-Giesing) um 11.00 Uhr, Dr. Susanne Pfisterer-Haas
- Freitag 24.03.2017** MK Jenseits von Gott Vater und Sohn? Gedanken und Bilder zur weiblichen Seite Gottes, Dr. Johanna Imhof, Theologin und Pfarrerin in Haar
- Mittwoch 26.04.2017** Petrikerche Die Nummer auf deinem Unterarm ist blau wie deine Augen, Eva Umlauf, Ärztin und Autorin
- Mittwoch 17.05.2017** MK Nimm was kommt und mach was draus. Umgang mit unerwarteten Situationen, interaktiver Vormittag, Dorothea Anzinger, Bühnenprofi und Präsenztrainerin

Infozettel mit weiteren Einzelheiten liegen auf.



Neuer Träger für das Kinderhaus in Parsdorf

Wir, das Kita Regionalbüro Ebersberg mit Vaterstetten, Frau Steuerwald und Herr Kailbach, möchten uns bei Ihnen als neuer Träger des Kinderhauses St. Nikolaus Parsdorf vorstellen. Wir sind ein Teil der Erzdiözese München und Freising und in der Abteilung der Diözesanen Kitas mit 35 Kindertageseinrichtungen angesiedelt. Die Diözesanen Kitas sind in drei Regionalverbände aufgeteilt, einer in Ottobrunn, einer in Freising und einer im Landkreis Ebersberg. Um ortsnah eine hohe Professionalität gewährleisten zu können, befindet sich unser Kita-Regionalbüro in der jeweiligen Region der im Verbund befindlichen Kindertageseinrichtungen.

Unser Kita-Regionalverbund Ebersberg mit Vaterstetten besteht aus 14 Kindertageseinrichtungen, die hauptsächlich im Landkreis Ebersberg liegen. Und nun, mit 1. Januar, sind wir mit Beitritt des Kinderhauses St. Nikolaus weiter gewachsen. Unsere zwei wesentlichen Ziele als Kita-Regionalbüro Ebersberg sind, die Zukunftsfähigkeit der katholischen Kindertageseinrichtungen und die Weiterentwicklung ihrer pädagogischen Qualität zu sichern.

Die Trägereaufgaben werden von einer hauptamtlichen Regionalleitung wahrgenommen. Sie wird dabei von einer pädagogischen Sachreferentin, zwei Sachbearbeiterinnen und einer Sekretärin unterstützt. Es macht uns Freude, unsere Mitarbeiter zu begleiten und zu unterstützen.

In diesem Sinne hoffen wir auf eine tolle Zusammenarbeit mit dem Kinderhaus St. Nikolaus und Ihnen als Pfarrei!

Ihr Kita-Regionalbüro Ebersberg

Von rechts: Robert Kailbach (Leiter der Abteilung Diözesane Kitas); Rebecca Schmalzl (Regionalleitung Kita-Regionalverbund Ebersberg mit Vaterstetten); Isolde Steuerwald (pädagogische Sachreferentin Kita-Regionalverbund Ebersberg mit Vaterstetten)



Auferstehung einer Wirtschaft

Als ehemaliger Kirchenpfleger wurde ich gebeten, ein paar Zeilen über die Alte Post zu schreiben, da ich einst 12 Jahre auch für die Traditionsgaststätte zuständig war. Die früher so beliebte Wirtschaft in Parsdorf gehörte zur Pfarrkirchenstiftung der Kuratie Neufarn.

„Wann wird denn die Alte Post wieder geöffnet?“, ist gefühlt die häufigste Frage in der Gemeinde und darüber hinaus. Jetzt hat sich ein Silberstreifen am Horizont geöffnet. Nach unerträglich langer Zeit hat das Ordinariat als Aufsichtsbehörde jetzt entschieden, dass die Gemeinde Vaterstetten die Alte Post von der Pfarrkirchenstiftung erwerben kann. Ein schwieriger und zäher Faktor war hier, die Bestimmungen des Stiftungsrechts zu erfüllen. Sobald die Gemeinde die Gaststätte erworben hat, soll sie dann in die Hände einer Genossenschaft übergehen. Für dieses Prozedere wurde eigens ein Verein zur Erhaltung der Alten Post mit beinahe 200 Mitgliedern gegründet.



Bevor aber wieder Leben in die Bude kommt, stehen aufwändige Renovierungsmaßnahmen an. Schon unter Helgas Zeit, der legendären Wirtin, die 24 Jahre erfolgreich die Gaststätte betrieben hatte, mussten die Pachteinnahmen regelmäßig zum Erhalt und zur Verbesserung des alten Gebäudes verwendet werden.

Als einst ein Vertreter des Ordinariats vor Ort war, um zu sehen, wo wir eine Behindertentoilette einrichten wollten, interessierte ihn diese Einrichtung gar nicht mehr. Dafür fragte er: „Ja wie schaut’s denn hier mit dem Brandschutz aus?“ Damit war ein Fass aufgemacht. Er wollte gleich sofort den gesamten Betrieb schließen, obwohl in der Küche bereits gearbeitet wurde. Nur durch eine massive Intervention an höherer Stelle konnte weiter gearbeitet werden. Aus dem Ordinariat hieß es dann: „Wir betrachten dies als Katastrophenfall. Wir schicken einen Gutachter und übernehmen alle Kosten.“ Nun war aber der Gutachter sehr gewissenhaft und die Kosten übertrafen die Erwartungen des Ordinariats, so dass die Zahlungen bald eingestellt wurden. Von da an hatte die Kuratie Neufarn die weiteren Maßnahmen allein zu berappen. Im Übrigen ist es der Helga heute noch zu verdanken, dass sie die massiven Brandschutzmaßnahmen auch während ihres Betriebs zugelassen hat. Insofern ist es auch nicht richtig, dass die Wirtschaft wegen fehlenden Brandschutzes geschlossen wurde. Grund der Schließung war vielmehr ein Pächterproblem.

Nun ist es aber so, dass die Substanz des Gebäudes während des viel zu langen Stillstandes wahrlich nicht besser geworden ist. Wenn nun endlich die Formalitäten zwischen Ordinariat und Gemeinde Vaterstetten abgeschlossen sind und die Genossen am Ruder sind, wird sich die Alte Post zuerst in eine Baustelle verwandeln, zumal die Vorschriften insbesondere auch im Schankbereich erheblich zugenommen haben.

Aber mit Vollgas werden die Genossen darauf achten, dass möglichst bald der Gerstensaft wieder fließt. So wie es im Jahre 2016 im Rahmen des 500-jährigen Reinheitsgebotes bei der Bayerischen Landesausstellung im Kloster Aldersbach über die bayerische Dreieinigkeitsfeier hieß: Bier, Bayern, Wirtshaus. In der Ferne kann man also schon hören: „ozapft is!“

Karl Müller

Familiennachrichten dürfen im Internet nicht
veröffentlicht werden.

Familiennachrichten dürfen im Internet nicht
veröffentlicht werden.

Familiennachrichten dürfen im Internet nicht veröffentlicht werden.

Veranstaltungen für unserere Partnergemeinden in Südamerika

Schafkopfrennen

17.03./ 23.06./ 20.10. jeweils freitags um 19:00 Uhr im Saal
Anmeldung bei Frau Bromberger
(Tel. 0 81 06 / 13 10)

Frühjahrsflohmarkt

Pfarrzentrum Vaterstetten 30.04. und 01.05. 09.00 bis 16.00 Uhr

Herbstflohmarkt

Pfarrzentrum Vaterstetten 30.09. und 01.10. 09.00 bis 16.00 Uhr

Großer Bücherflohmarkt

Pfarrzentrum Vaterstetten 04.11. 11.00 bis 18.00 Uhr
05.11. 11.00 bis 16.00 Uhr

Erläuterung zu den Abkürzungen

VA = Pfarrkirche Vaterstetten
DK = St. Pankratius Vaterstetten-Dorf
BD = St. Korbinian Baldham-Dorf
NK = St. Christophorus Neukeferloh
MÖ = St. Ottilie Möschenfeld

BA = Maria Königin Baldham
NF = St. Peter und Paul Neufarn
PA = St. Nikolaus Parsdorf
WF = St. Bartholomäus Weißenfeld
GSD = GSD-Heim Vaterstetten
ML = Haus Maria Linden

Termine / Aktuelles

Familiengottesdienste

BA 26.03. 10.30, es singt der Jugendchor

Familiengottesdienst mit Element der Erstkommunionkinder

BA 12.03./ 02.04. 10.30 Uhr
VA 02.04./ 07.05. 09.45 Uhr
NK 19.03./ 30.04. 11.15 Uhr
PA 02.04. 09.00 Uhr anschl. Ostermarkt
WF 12.03. 09.00 Uhr

Schüler- und Zwergerlgottesdienste

in Maria Königin jeweils Sonntags im Pfarrsaal um 10.30 Uhr
Schülergottesdienst
19.03./ 09.04./ 30.04./ 25.06.
Zwergerlgottesdienst
28.05./ 23.07.

Jugend

Jugendfrühstück jeden Donnerstag um 6.45 Uhr (Gebet und Frühstück) in Vaterstetten, nicht in den Ferien
Do 06.04. ökumenischer Jugendkreuzweg (Treffen: 17.00 Uhr an der Petrikerche)

Jugendgottesdienste

VA So 12.03. 09.45 Jugendgottesdienst gestaltet von den Firmlingen, es singt der Jugendchor
VA Sa 25.03. 18.00 Jugendgottesdienst gestaltet von den Firmlingen

NF Sa 06.05. 19.00 Jugendgottesdienst gestaltet von den Firmlingen
BA So 21.05. 10.30 Jugendgottesdienst gestaltet von den Firmlingen
NK So 25.06. 11.15 Jugendgottesdienst gestaltet von den Firmlingen es singt der Jugendchor

Kinderkirche

VA Katecheseraum, Beginn in der Kirche um 9.45 Uhr
19.03./ 23.04./ 14.05./ 25.06./ 30.07.
NK sonntags hl. Messe und Kinderkirche um 11.15 Uhr
26.03./ 02.04./ 28.05./ 09.07.
BD samstags um 17.00 Uhr
04.03./ 01.04./ 13.05./ 24.06.
NF 09.04. 10.30 Uhr Kleinkindergottesdienst
VA 23.04. Barmherzigkeitssonntag 9.45 Uhr Kinderkirche und Familiensegnung

Kreuzwege

VA Freitag 10.03. 18:00
NK Freitag 17.03. 18:00
VA Freitag 24.03. 18:00
NK Freitag 31.03. 18:00
BA Mittwoch 05.04. 14:00 Kreuzweg der Senioren
(Weitere Kreuzwege siehe Karwoche)

Maiandachten

jeweils um 19.00 Uhr

BA Montag 01.05. (erste feierl. Maiand.)**VA** Montag 01.05. (erste feierl. Maiand.)**NF** Montag 01.05. (erste feierl. Maiand.)**BD** Mittwoch 03.05.**ML** Donnerstag 04.05.**DK** Freitag 05.05.**NK** Montag 08.05.**BD** Mittwoch 10.05.Donnerstag 11.05. am Dorfplatz in **Hergolding** (bei schlechtem Wetter in der Kirche Parsdorf)**ML** Donnerstag 11.05.**DK** Freitag 12.05.**BA** Sonntag 14.05.**NK** Montag 15.05.**BD** Mittwoch 17.05.**ML** Donnerstag 18.05.**DK** Freitag 19.05.**BA** Sonntag 21.05.**WF** Mittwoch 24.05.**DK** Freitag 26.05.**BA** Sonntag 28.05.**NK** Montag 29.05.**VA** Mittwoch 31.05.**PA** Mittwoch 31.05.**Bittgänge****DK** Mo 22.05. 18.30 Bittgang nach

Vaterstetten-Dorf, Treffpunkt:

Vaterstettener Kirchplatz

19.00 Hl. Messe

NK Di 23.05. 18.15 Bittgang nach

Möschenfeld, Treffpunkt:

Harthausener Str. / Schwabener Weg

19.00 Hl. Messe in Möschenfeld

BD Mi 24.05. 18.30 Bittgang

Gartenbauverein nach Baldham-Dorf

Treffpunkt: Reitsberger Hof

19.00 Hl. Messe

Fronleichnam**NF** 15.06. 08.30 Festmesse und

Fronleichnamsprozession

VA 15.06. 09.30 Festmesse und

Fronleichnamsprozession

PA 18.06. 08.30 Festmesse und

Fronleichnamsprozession

Erstkommunion im Pfarrverband**BA** Sa 06.05. 17.30 Lichtfeier der

Erstkommunionkinder

BA So 07.05.

09.00 Erstkommunion

11.00 Erstkommunion

18.00 Dankandacht der

Erstkommunionkinder

NK Sa 13.05. 17.00 Lichtfeier der

Erstkommunionkinder

NK So 14.05.

09.00 Erstkommunion - es singt der

Kinderchor

11.00 Erstkommunion - es singt der

Kinderchor

18.00 Dankandacht der

Erstkommunionkinder

VA Sa 20.05. 16.30 Lichtfeier der

Erstkommunionkinder

VA So 21.05.

09.00 Erstkommunion - es singen die

Kinder- und Jugendchöre

11.00 Erstkommunion - es singen die

Kinder- und Jugendchöre

18.00 Dankandacht der

Erstkommunionkinder

NF Do 25.05.

09.30 Erstkommunion (es singt der

Belcanto-Chor)

18.30 Dankandacht der

Erstkommunionkinder

Ökumenische Kinderbibel-Lesenacht**NK** 30.06.19.30 bis 22.00**Firmung****VA** 08.07. 15.00 Uhr**BA** 09.07. 10.00 Uhr**Patrozinien****BA** So 14.05. 10.30 Festmesse zum Patrozinium und 40jährige Grundsteinlegung**NF** Sa 01.07. 19.00 Vorabendmesse zum Patrozinium mit Kirchenchor, anschl. Pfarrfest**VA** So 02.07. 09.45 Festmesse zum Patrozinium mit Oboe, Querflöte, Violoncello und Orgel**NK** So 23.07. 11.15 Festmesse zum Patrozinium mit Element der Kinder und Fahrzeugsegnung, es singt der Kirchenchor**WF** Sa 26.08. 19.00 Vorabendmesse zum Patrozinium**PA** Sa 02.12. 17.00 Vorabendmesse zum Patrozinium, anschl. Nikolausmarkt**Weitere Angebote****Termine Vaterstetten****Bibelkreis** „Lebensquellen entdecken“ jeweils montags 19:30 Uhr in Neukeferloh (Miniraum) 20.03./ 24.04./15.05./19.06./17.07.**Eine- Welt-Laden** (jeweils Samstag/ Sonntag nach den Gottesdiensten)

11.03./12.03. - 01.04./02.04. -

06.05./07.05. - 03.06./04.06. -

01.07./02.07. - 07.10./08.10. -

04.11./05.11. - 02.12./03.12.

Frauentreff (Teestube)

14.03./ 09.05./ 11.07./ 12.09./

10.10./ 14.11./ 12.12.

Frauenfrühstück (Teestube)

08.03./ 05.04./ 03.05./ 21.06./ 05.07.

Fit für's Alter (Katecheseraum)

07.03./ 05.04./ 09.05./ 06.06./ 04.07.

Mit Kaffeesatz und Nähadel

VA jeden 1. und 3. Dienstag im Monat um 14:30 Uhr im kleinen Saal

Seniorentreff 66 und mehr lebenswert

16.03./ 20.04./ 18.05./ 22.06./ 20.07.

VA jeden 3. Donnerstag im Monat um 14:30 Uhr im kleinen Saal (Bitte Aushang beachten)

Frühschoppen

sonntags 10.45 Uhr nach dem Gottesdienst

Chornacht

Samstag 15.07.2017

Krankenkommunion: Es besteht jederzeit die Möglichkeit, dass Sie die Kommunion zu Hause empfangen können. Bitte einfach im Pfarrbüro melden!

Karwoche, Ostern und Pfingsten im Pfarrverband

Palmbuschenbinden

PA Mo 27.03. 19.00 Pfarrheim
 VA Sa 08.04. 10.00-12.00 Saal
 BA Sa 08.04. 15.00-17.00 Pfarrsaal

Familiengottesdienst

PA So 02.04. 09.00 mit Element der
 Erstkommunionkinder, anschl. Oster-
 markt Parsdorf

Ökumenischer Jugendkreuzweg

Do 06.04. (Treffen: 17.00 Uhr an der
 Petrikerkirche)

Bußgottesdienste

NF Mi 05.04. 19.00
 BA Do 06.04. 19.00
 VA Fr 07.04. 19.00

Palmsonntag 09.04.

BD 08.30 Palmsonntagsliturgie
 NF 09.00 Palmsonntagsliturgie
 NF 10.30 Kleinkindergottesdienst
 VA 09.45 Palmsonntagsliturgie mit
 Prozession Treffpunkt vor der Schule
 Wendelsteinstr.
 BA 10.30 Palmsonntagsliturgie mit
 Prozession, Treffpunkt: Grundschule
 Brunnenstr.
 BA 10.30 Schülergottesdienst im
 Pfarrsaal (Beginn Grundschule Brun-
 nenstr.)

NK 11.15 Palmsonntagsliturgie mit
 Prozession, Treffpunkt beim Brunnen
 am Rathaus, es singt der Jugend- und
 Kinderchor

Gründonnerstag 13.04.

VA 08.00 Karmette, anschl. Beichtge-
 legenheit
 BA 16.00 Abendmahlsfeier für Kinder
 (= Agapefeier im Pfarrsaal)
 BA 20.00 Feier vom letzten Abendmahl
 NK 20.00 Feier vom letzten Abend-
 mahl mit Fußwaschung - es singt die
 Schola, anschl. Ölbergwache im Saal
 bis 8.00 Uhr morgens
 NF 20.00 Feier vom letzten Abendmahl
 NF 21.00 Ölbergandacht
 BA 22.00 Ölbergwache in der Em-
 mauskapelle
 NF 22.00 Anbetung, geführt vom
 Frauenkreis

Karfreitag 14.04.

NK 08.00 Karmette anschl. Beichtge-
 legenheit
 NK 10.00 Kinderkreuzweg
 BA 10.00 Kreuzwegandacht für Er-
 wachsene
 BA 10.00 Kinderkreuzweg
 PA 10.00 Kinderkreuzweg
 VA 12.00 Kreuzweg durch die Ge-
 meinde
 VA 15.00 Feier vom Leiden und Ster-
 ben Christi, es singt der Kirchenchor,
 anschl. Beichtgelegenheit
 BA 15.00 Feier vom Leiden und Ster-
 ben Christi, anschl. Beichtgelegenheit

NF 15.00 Feier vom Leiden und Ster-
 ben Christi (mit Kirchenchor)
 BA 18.00 ökum. Karfreitagsgang Be-
 ginn Kirche Maria Königin

Karsamstag 15.04.

VA 08.00 Karmette, anschl. Beichtge-
 legenheit
 NF 10.00 Klageandacht am Heiligen
 Grab an der Lourdes-Kapelle
 NF 18.00 Osternachtfeier für Kinder
 NF 21.00 Feier der Osternacht mit
 Speisensegnung (mit Kirchenchor)
 BA 21.00 Feier der Osternacht mit
 Speisensegnung

Ostersonntag, 16.04.

VA 05.00 Feier der Osternacht mit
 Speisensegnung anschl. Osterfrüh-
 stück im Saal
 BD 08.30 Osterhochamt mit Speisen-
 segnung
 PA 09.00 Osterhochamt mit Speisen-
 segnung (Kirchenchor)
 VA 09.45 Osterhochamt mit Speisen-
 segnung
 BA 10.30 Osterhochamt mit Element
 für Kinder und Speisensegnung,
 anschl. Ostereiersuchen
 NK 11.15 Osterhochamt mit Speisen-
 segnung

Ostermontag, 17.04.

WF 09.00 Hl. Messe
 VA 09.45 Festmesse „Kleine
 Festmesse“ von Erich Tittel für Chor,
 Soli und Orchester
 GSD 10.00 Hl. Messe

BA 10.30 Hl. Messe

MÖ 11.15 Hl. Messe in Möschenfeld

Pfingsten

Pfingstnovenen in Maria Königin

26.05./ 27.05./ 29.05./ 30.05./
 31.05./ 01.06./ 02.06./
 vor dem Pfingstfest sind Sie herzlich
 eingeladen, um die Kraft des Hl. Geistes
 mitzubeten, jeweils um 7.00 Uhr in
 Maria Königin, Emmauskapelle

Pfingstsonntag, 04.06.

BD 08.30 Hl. Messe
 NF 09.00 Hl. Messe für die Kuratie
 VA 09.45 Pfarrmesse
 BA 10.30 Pfarrmesse
 NK 11.15 Hl. Messe

Pfingstmontag, 05.06

VA 09.45 Pfarrmesse
 BA 10.30 Pfarrmesse
 NK 11.15 Hl. Messe
 WF 18.00 Hl. Messe mit Felderumgang



Osterlamm aus dem Altarbild in
 Neukeferloh von Ernst Strom



Pfingstfahne Baldham
 Maria Königin

Weitere Angebote

Termine Baldham

PGR Baldham-Maria Königin (Sitzung im Clubraum)

Di. 14.03.2017 19:30 Uhr

Mi. 17.05.2017 19:30 Uhr

Seniorencafé

jeden Mittwoch um 14.00 Uhr (im Clubraum)

15.03. 9.00 Einkehrtag der Senioren mit anschl. Mittagessen

05.04. 14.00 Uhr Kreuzwegandacht der Senioren

26.04. Besuch des Bürgermeisters

10.05. 14 Uhr Maiandacht Gast: Petrisenioren

19.07. 10:30 Uhr Fahrt zur Ratzingerhöhe mit Herrn Rupp (Anmeldung bei Fr. Stettner Tel. 08106/ 89 96 37)

08106/ 89 96 37)

Senioren-gymnastik

jeden Montag, 15.00 – 16.00 Uhr im Pfarrsaal

Ökumenische Exerzitien im Alltag mit dem Gebet Jesu

Thema: VATER UNSER LEBEN

Termine:

07.03. Maria Königin

14.03. Petrikirche

21.03. Petrikirche

28.03. Petrikirche

04.04. Maria Königin

Tanzen

Tanzen zur Entspannung, jeden Di von 19.15 bis 21.15 und Do von 14.30 bis 16.00

Meditative Tänze

So 19.03./ 30.04./ 21.05./ 25.06./ 30.07./ 24.09.

von 15.30 bis 17.30 im Pfarrsaal

Bibel Teilen

19.45 Uhr nach der Hl. Messe im Clubraum

09.03./23.03./ 27.04./ 11.05./ 22.06./ 13.07./ 27.07./ 14.09./ 28.09.

Kirchencafé in Baldham

28.05. / 25.06. / 23.07.

Eine-Welt-Laden-Verkauf

jeweils Samstag/Sonntag

18./19.03. 13./14.05. 24./25.06.

22./23.07.

59plus-Programm

Fr 17.03. Rundgang in Ebersberg

Fr 21.04. Ramersdorf

Fr 30.05. Auf ins Schrobenhauser Land zum Spargelessen

Fr 09.06. Tagesausflug zur Roseninsel im Starnberger See

Wandertage mit Elisabeth Schindler

jeweils einmal im Monat.

Nähere Informationen zu allen Terminen entnehmen Sie bitte dem aufliegenden Handzettel

Termine Kuratie Neufarn

Seniorenachmittag (Pfarrheim Parsdorf) jeden 4. Mittwoch im Monat um 14.00 Uhr

29.03./ 26.04./ 31.05./ 28.06./

02.06. Südtiroler Abend in Neufarn (FFW Neufarn)

03.06. Weinfest in Neufarn (FFW Neufarn)

25.06. Hergoldinger Dorffest (Hergoldinger Stammtisch)

16.07. 09.00 Uhr Hl.Messe auf dem Fußballplatz Parsdorf (bei Regen in der Kirche)

15.10. Kirchweihritt in Hergolding (Pferdefreunde Parsdorf)



Sammelergebnisse Vaterstetten

Peterspfennig 348,65 €

Welttag der sozialen

Kommunikationsmittel 298,77 €

CARITAS Herbstsammlung

Vaterstetten 3.986,39 €

Neukeferloh 1.571,08 €

Weltmission 517,47 €

St. Korbiniansverein 369,76 €

Diaspora-Sonntag 501,57 €

Kath. Jugendfürsorge 447,52 €

Adveniat 2.551,31 €

Weltmissionstag der Kinder 88,32 €

Sternsinger 11.542,50 €

Sammelergebnisse Kuratie Neufarn

Caritas-Herbst-Sammlung 2.129,57 €

Adveniat 1.621,96 €

Sternsinger 4.796,50 €

Sammelergebnisse Baldham

Peterspfennig 214,80 €

Welttag der sozialen

Kommunikationsmittel 227,84 €

CARITAS Herbstsammlung 5.542,03 €

Weltmission 422,33 €

Priesterausbildung in

Osteuropa 159,75 €

St. Korbiniansverein 236,37 €

Diaspora-Sonntag 266,38 €

Kath. Jugendfürsorge 341,61 €

Adveniat 5.136,80 €

Weltmissionstag der Kinder 1.109,45 €

Sternsinger 12.001,06 €

Katechetenausbildung in Afrika 270,82 €

Vorschau Herbst:

Caritas-Kirchensammlung am 24.09.2017

Caritas-Herbstsammlung vom 25.09. – 29.09.2017

Herzlichen Dank allen Spenderinnen und Spendern!

Information zu den Bildern

Titelbilder u. Rückseite: Grafik, G. Kortemeier

Seite 7: Scheibenkreuz St.Nicolaus Keferloh, Karfreitagsgang 2013, B.Tolksdorf

Seite 9: Opferlichter Pfarrkirche Vaterstetten, Pfr. Kratochvil

Seite 10: Gebetsstation am Wegkreuz, Karfreitagsgang. Straußdorf 2012, B. Tolksdorf

Seite 13: Chorgestühl St.Martin Memmingen, 59+ 2006, B.Tolksdorf

Seite 14: Regenbogen, B.Tolksdorf

Seite 16: Ambo Pfarrkirche Vaterstetten, B.Tolksdorf

Seite 19: Krokuswiese im Frühjahr, B.Tolksdorf

Seite 21: Lichterlabyrinth b. NachtDenken Maria Königin, S.Edelmann

Seite 23: Brunnen Maria Königin, B.Tolksdorf

Seite 24: Mittelseite Maria mit Opferlichtern, Maria Königin, B.Tolksdorf

Seite 27: Antike Rosenkränze, G.Kortemeier

Seite 28: Opferkelch mit Hostienschale, Pfr. Kratochvil

Seite 29: Anbetungstabernakel im Oratorium Pfarrhaus Vaterstetten, Pfr.Kratochvil

Seite 30: Oase, Pfarrkirche Vaterstetten, Pfr. Kratochvil

Seite 32-34: Bildzusammenstellung 50. Geb. Pfr. Kratochvil, W.Schrempp

Foto: S.Edelmann, E.Stanka

Seite 36: Maria mit Gebetslichtern, Pfarrkirche Vaterstetten, Pfr. Kratochvil

Seite 37: "Dreikönigsabschluss" Maria Königin, S.Edelmann

Seite 39: Orgel beleuchtet, Maria Königin, G.Kortemeier

Seite 41: Ausleger Alte Post, Parsdorf, Pfr. Kratochvil

Seelsorger im Pfarrverband

Pfarrer Thomas Kratochvil

Büro Tel.: 0 81 06 – 377 27 -13
E-Mail: tkratochvil@ebmuc.de

Pfarrer Hans-Joachim Brennecke

Büro Tel.: 0 81 06 – 377 27 -14
E-Mail: hbrennecke@ebmuc.de

Kaplan Rohan Lobo

Büro Tel.: 0 81 06 – 377 27 -21
E-Mail: rlobo@ebmuc.de

Pastoralreferentin Ingrid Karl

Büro Tel.: 0 81 06 – 3796-12
E-Mail: ikarl@ebmuc.de

Pastoralassistentin Martina Sang

Büro Tel.: 0 81 06 – 377 27 -26
E-Mail: msang@ebmuc.de

Diakon i.R. Helmut Wetzel

Tel.: 0 81 06 – 337 78
E-Mail: wetzehelmut@gmx.de

Diakon mit Zivilberuf Gerd Jansen

Mobil: 0163 – 383 08 70
E-Mail: gj_jansen@gmx.de

Religionslehrerin im Gemeindedienst

Dorothee Dillmann
Tel. 0 81 06 – 328 87
Mobil: 0 15 77 – 530 95 39
E-Mail: dillmanndorle@web.de

(Während der Schulferien sind Veränderungen möglich - Bitte die Gottesdienstordnung beachten.)

Öffnungszeiten der Pfarrbüros Feststehende Gottesdienste



Tel.Nr. Pfarrbüro: 08106 3796-0

email: maria-koenigin.baldham@erzbistum-muenchen.de

Dienstag 09.00 Uhr - 11.00 Uhr
Donnerstag 09.00 Uhr - 12.00 Uhr
Freitag 09.00 Uhr - 12.00 Uhr
außerhalb der Schulferien auch
Mittwoch 16.00 Uhr - 18.00 Uhr



Tel.Nr. Pfarrbüro: 089 990235-0

email: St-Peter-und-Paul.Neufarn@erzbistum-muenchen.de

Montag 09.00 Uhr - 11.00 Uhr
Mittwoch 09.00 Uhr - 11.00 Uhr
Donnerstag 09.00 Uhr - 11.00 Uhr



Tel.Nr. Pfarrbüro: 08106 37727-0

email: zum-kostbaren-blut-christi.vaterstetten@erzbistum-muenchen.de

Dienstag 09.00 Uhr - 11.00 Uhr
Mittwoch 09.00 Uhr - 12.00 Uhr
Donnerstag 09.00 Uhr - 12.00 Uhr
Freitag 09.00 Uhr - 12.00 Uhr
außerhalb der Schulferien auch
Donnerstag 16.00 Uhr - 18.00 Uhr

Tag	Ort	Uhrzeit	Gottesdienst
Dienstag	BA	08.00 Uhr	HL. Messe
	NK	19.00 Uhr	HL. Messe
Mittwoch	VA	06.30 Uhr	Morgenlob
	BA	08.10 Uhr	Morgenlob
	NF	18.30 Uhr	HL. Messe *)
Donnerstag	VA	08.30 Uhr	HL. Messe
	BA	19.00 Uhr	HL. Messe
Freitag	DK	08.30 Uhr	HL. Messe
	BA	17.00 Uhr	HL. Messe
Samstag	VA	18.00 Uhr	Vorabendmesse
	BA	19.00 Uhr	Vorabendmesse
	NF	19.00 Uhr	Vorabendmesse *)
Sonntag	BD	08.30 Uhr	HL. Messe
	VA	09.45 Uhr	Pfarrmesse
	BA	10.30 Uhr	Pfarrmesse
	NK	11.15 Uhr	HL. Messe
	NF	09.00 Uhr	Pfarrmesse *)

*) (Bitte informieren Sie sich, die Orte wechseln jeweils.)

Zusätzliche Rosenkranzandachten beachten.
Siehe Seite 27

Seniorenwohnheim Sankt Korbinian
Sonn- u. Feiertag 10.30 Uhr HL. Messe
Donnerstag 10.30 Uhr HL. Messe

Seniorenwohnheim Vaterstetten Fasanenstr.
jeweils 14 täglich immer
Mittwoch 10.30 Uhr HL. Messe
(Wg. Änderungen bitte Gottesdienstordnung beachten.)
zusätzlich Ostermontag
17.04.2017 10.00 Uhr HL. Messe

Impressum



Herausgeber

Katholisches Pfarramt
 Möschenfelder Str. 26
 85591 Vaterstetten

Tel. 08106 37727-0
 Fax 08106 37727-16

Konto
 IBAN: DE28 7509 0300 0002 1415 74
 BIC: GENODEF1M05 (Liga Bank)



Internet: www.pfarrverband-vaterstetten.de
 email: zum-kostbaren-blut-christi.vaterstetten@erzbistum-muenchen.de

Redaktionsteam: Pfarrer Thomas Kratochvil, Pastoralreferentin Ingrid Karl, Dr. Fritz Bayerlein (VA), Silvia Bielmeier (WF), Gudrun Fischer (BA), Stephan Groß (BA), Helga Kohl (VA), Gisela Kortemeier (BA), Jutta Löberth (HE), Helmut Moser (BA), Erna Pfeifer (BA), Erhard Stauber (NK), Gertraud Weiß (VA)

Layout: Winfried Schrempp (NK), Bernd Tolksdorf (BA)

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 09. Juli 2017

Dieser Pfarrbrief ist auf Papier gedruckt, das aus nachhaltiger Forstwirtschaft stammt. (FSC zertifiziert).

Das Gebet

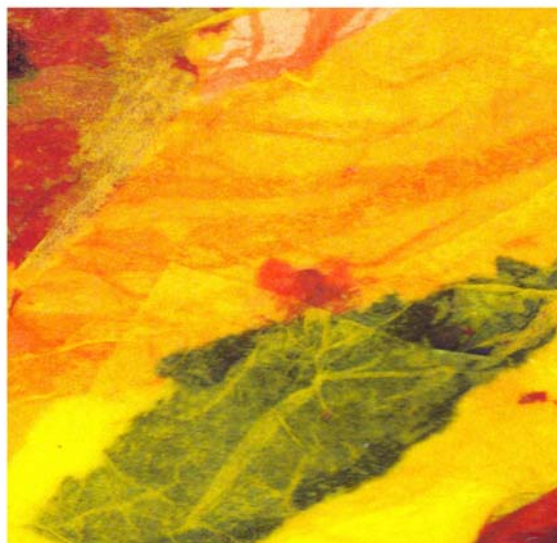
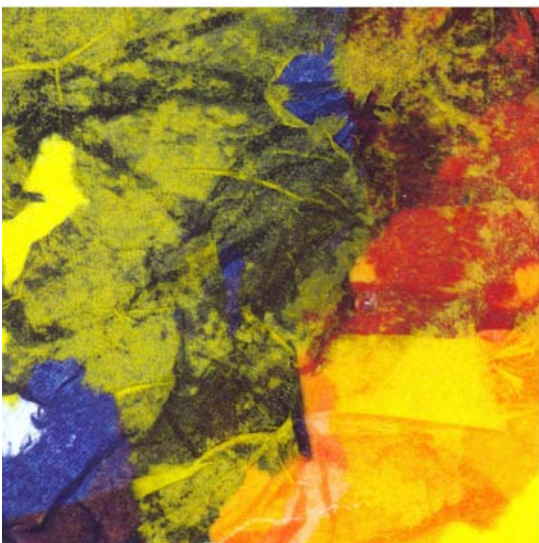
*Das Gebet hat große Macht,
 das ein Mensch verrichtet mit seiner ganzen Kraft.
 Es macht ein bitteres Herz süß,
 ein trauriges Herz froh,
 ein armes Herz reich,
 ein törichtes Herz weise,
 ein zaghaftes Herz kühn,
 ein schwaches Herz stark,
 ein blindes Herz sehend,
 eine kalte Seele brennend.
 Es zieht den großen Gott in ein kleines Herz,
 es treibt die hungrige Seele hinauf zu dem Gott der Fülle.*

Mechthild von Magdeburg (um 1207 -1282)

UNTERWEGS

*Gebet ist das
Atemholen der Seele*

John Henry Newman



Pfarrei Vaterstetten
Zum Kostbaren Blut Christi
Pfarverband Vaterstetten



Pfarrei Baldham
Maria Königin
Pfarverband Vaterstetten



Kuratie Neufarn
St. Peter und Paul
Pfarverband Vaterstetten